

LAGEBERICHT 2017/18

Dieser Konzernlagebericht bezieht sich auf den IFRS-Konzernabschluss im Sinne des § 245a (1) UGB.

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht des Geschäftsjahres 2017/18 ist auf der Website der voestalpine AG unter der Rubrik „Investoren“ veröffentlicht.

» Der exakte Pfad lautet

<http://www.voestalpine.com/group/de/investoren/corporate-governance>

BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die globale Wirtschaftsentwicklung stellte sich im Geschäftsjahr 2017/18 in allen für den voestalpine-Konzern wesentlichen Volkswirtschaften positiv dar. So beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in Europa gegenüber dem Vorjahr deutlich und übertraf sogar jenes der Vereinigten Staaten, das nach einem etwas schwächeren Wachstum 2016 im vergangenen Jahr aber ebenfalls wieder an Dynamik gewinnen konnte. Auch China setzte entgegen manchen Erwartungen seinen soliden Wachstumskurs weiter fort und nach vier Jahren Rezession schaffte selbst Brasilien die Trendwende und kehrte zu einer expandierenden Wirtschaftsentwicklung zurück.

Dieses global selten so einheitlich positive Konjunkturbild wurde erst gegen Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres von politischer Seite gestört. Die „America First“-Politik mit bislang

ungewohnt expliziter Rhetorik des amtierenden amerikanischen Präsidenten brachte mit den Befürchtungen über einen bevorstehenden globalen Handelskonflikt zunächst die internationalen Finanzmärkte in Turbulenzen und führte, wenn auch bislang nicht zu einer realen Verschlechterung der Wirtschaftsentwicklung, so doch zu einer Eintrübung des ökonomischen Stimmungsbildes.

EUROPA

Waren bereits im vorangegangenen Geschäftsjahr 2016/17 erste Aufschwungstendenzen – getragen insbesondere vom privaten Konsum – erkennbar, verfestigte sich 2017/18 der positive Trend und gewann breit an Dynamik.

Vor allem investitionsgetriebenes industrielles Wachstum über nahezu alle Branchen brachte einen lang ersehnten, umfassenden Impuls. Vor diesem Hintergrund breitete sich die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in Europa im Jahresverlauf auch in geografischer Hinsicht von den schon bislang prosperierenden mittel- und nordeuropäischen EU-Mitgliedsstaaten auf fast alle Länder der Europäischen Union aus, was letztlich zu einer unerwartet homogenen Gesamtentwicklung des europäischen Wirtschaftsraumes führte.

Die positive ökonomische Entwicklung Europas wurde neben einer hervorragenden Binnennachfrage auch von der prosperierenden Weltwirtschaft getragen, welche die exportorientierte europäische Wirtschaft zusätzlich unterstützte.

Erst im letzten Geschäftsquartal wiesen wirtschaftliche Frühindikatoren auf eine mögliche Verlangsamung des sich bis dahin kontinuierlich beschleunigenden Wachstums hin. Außer auf erste

konjunkturelle Überhitzungstendenzen zu Beginn des Kalenderjahres 2018 war dies vor allem auf die sich zunehmend konkretisierenden Abschottungstendenzen in der US-amerikanischen Wirtschaftspolitik mit der Konsequenz wachsender Verunsicherung über die weitere Entwicklung des globalen Wirtschaftswachstums zurückzuführen. Darüber hinaus wurden im 4. Quartal 2017/18 die negativen ökonomischen Auswirkungen des Brexit-Votums in Großbritannien erstmals deutlich spürbar. Insbesondere der private Konsum schwächte sich ab, aber auch im Bereich der Bauindustrie zeigte sich erstmals seit dem Austrittsvotum eine Verlangsamung der Dynamik.

In einem über das gesamte Geschäftsjahr 2017/18 dennoch sehr positiven gesamtwirtschaftlichen Umfeld zeigten die für den voestalpine-Konzern wesentlichen Marktsegmente eine nahezu ausnahmslos starke Nachfrageentwicklung. So konnte sowohl die Automobilindustrie ihren mittlerweile mehrere Jahre andauernden Aufwärtstrend fortsetzen, genauso wie sich am äußerst soliden Nachfrageniveau des Konsumgüterbereiches nichts änderte. Gleichzeitig legte der Maschinenbau-sektor dank der gesteigerten Investitionstätigkeit im Industriebereich im Laufe des Geschäftsjahres deutlich an Dynamik zu. Auch die Nachfrage aus der Bauindustrie begann sich nach einer längeren Schwächeperiode zu erholen.

Weniger dynamisch, weil durch einen deutlichen Rückgang der Investitionen geprägt, stellte sich im voestalpine-Portfolio der Eisenbahninfrastruktur-sektor in Europa dar, was nicht nur mengenmäßig zu Nachfragerückgängen bei Eisenbahn-

schienen, sondern auch zu einem deutlich gesunkenen Preisniveau führte.

Unverändert schwach tendierte weiterhin der Kraftwerksbau in Europa, ein Segment, für welches sich in absehbarer Zeit weiterhin keine Trendwende abzeichnet und das daher auch nicht mehr zum strategischen Kernportfolio der voestalpine gehört. Im konventionellen Energiebereich, der Öl- und Gasindustrie, kam es hingegen im Laufe des Geschäftsjahres auch in Europa zu zumindest moderaten Erholungstendenzen.

NORDAMERIKA

Nach eher verhaltenem Wachstum im vorangegangenen Jahr konnte die Wirtschaftsentwicklung in den USA im Geschäftsjahr 2017/18 wieder deutlich zulegen, wobei sich die positive Entwicklung ähnlich wie in Europa im Verlauf des Geschäftsjahres zunehmend verfestigte.

Hintergrund dieses Trends war eine verstärkte Investitionstätigkeit, insbesondere getrieben durch die Erholung des Öl- und Gassektors. Wie schon in den Vorjahren stellte sich auch der Privatkonsum robust dar, der von durchgehend soliden Arbeitsmarktdaten sowie hohen Erwartungen an positive Effekte durch die Steuerreform gestützt wurde. Anders als ihr europäisches Pendant reagierte die amerikanische Notenbank auf diese positiven Entwicklungen und begann mit einer schrittweisen Anhebung des Zinsniveaus.

Zu einer gewissen Volatilität in der Entwicklung führten die außergewöhnlich heftige Hurrikansaison nach dem Sommer sowie ein extrem kalter Winter zum Wechsel des Kalenderjahres. Die negativen Auswirkungen auf die Konjunktur waren

aber nur temporärer Natur und konnten rasch überwunden werden.

Als weitaus größere Herausforderung nicht nur für die Wirtschaftsentwicklung Nordamerikas, sondern weit darüber hinaus stellte und stellt sich die protektionistische Wirtschaftspolitik des amtierenden US-Präsidenten dar, der neben der Forderung nach Neuverhandlung der NAFTA-Verträge mit weltweiten Importzöllen auf Stahl und Aluminium unter dem Titel „Gefährdung der nationalen Sicherheit“ zuletzt den freien Welt-handel – jedenfalls in diesen beiden Produktsparten – in Zweifel zog. Europa, Brasilien und Japan, insbesondere aber China, das gegenüber den USA einen ausgeprägten Handelsbilanzüberschuss ausweist, stehen dabei im Fokus der amerikanischen Kritik.

Wenngleich diese Entwicklung bislang noch zu keiner realen Eintrübung der weltweiten Konjunktur geführt hat, so sind die daraus resultierenden Risiken für das weitere Wirtschaftswachstum deutlich gestiegen – abzulesen nicht zuletzt an teils massiven Korrekturen an den internationalen Finanzmärkten.

Vom realwirtschaftlich in den USA zuletzt aber überwiegend positiven Umfeld profitierte auch der voestalpine-Konzern. Trotz einer gewissen Abflachung der US-Automobilkonjunktur im Geschäftsjahr 2017/18 konnten die europäischen Automobilhersteller ihre Position gegen diesen Trend weiter ausbauen, wovon die voestalpine als deren Partner vor allem mit ihren nordamerikanischen Karosseriekomponentenwerken profitierte. Ebenfalls weiterhin auf solidem Niveau entwickelte sich die Nachfrage aus der US-Luftfahrtindustrie; im Bereich der Eisenbahninfrastruktur zeigten sich in Nordamerika vor dem Hintergrund der Konjunkturbelebung am Öl- und Gassektor in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres gewisse Markterholungstendenzen.

Über weite Strecken positive Marktbedingungen, gleichzeitig aber auch witterungsbedingte Produktionsausfälle (Hurrikan Harvey, unvorhergesehener Wintereinbruch) prägten die Entwicklung des HBI-Werkes in Texas, USA, im ersten Jahr seines Vollbetriebes.

SÜDAMERIKA

Nach über vier Jahren Rezession, begleitet von Korruptionsskandalen, politischer Instabilität und einer schwachen Finanzlage der öffentlichen Haushalte, schaffte Brasilien im Geschäftsjahr 2017/18 letztlich doch den wirtschaftlichen Turn-

around. Nachdem noch zu Beginn des Geschäftsjahres nur schwache Erholungssignale erkennbar waren, verfestigte sich der Aufwärtstrend im Jahresverlauf. Getragen wurde er zunächst von steigendem privatem Konsum, der nicht nur durch eine Arbeitsmarktreform, sondern auch durch steuerliche Anreize sowie ein etwas gefallenenes Zinsniveau Rückenwind erhalten hatte. Auch die Exporte legten im Zuge einer günstigeren Wechselkursentwicklung etwas zu.

Während aufgrund des Auslaufens steuerlicher Begünstigungen die private Konsumneigung gegen Ende des Geschäftsjahres wieder etwas nachließ, begann sich die Investitionstätigkeit erstmals seit Jahren etwas zu beleben. Insgesamt gesehen war Brasilien damit im vergangenen Geschäftsjahr durch eine deutlich positive Entwicklung geprägt, wobei das Ausgangsniveau nach mehreren Jahren Rezession naturgemäß entsprechend tief lag.

Abgesehen vor allem von Venezuela kam es im Verlauf des vergangenen Jahres auch in einer Reihe anderer Länder Südamerikas zu einer wirtschaftlichen Trendwende, getragen einerseits von zunehmendem Inlandskonsum, andererseits aber auch als Ergebnis erhöhter privater Investitionstätigkeit.

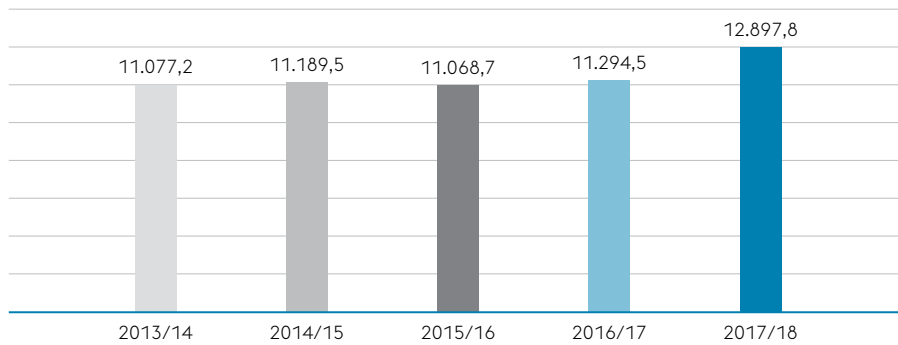
Alle brasilianischen Standorte des voestalpine-Konzerns reagierten auf die lange konjunkturelle Talfahrt mit rigorosen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie mit Adaptierungen des Produktportfolios. Sie haben damit die Wirtschaftskrise in der größten südamerikanischen Volkswirtschaft überzeugend bewältigt und profitierten im abgelaufenen Geschäftsjahr damit sehr unmittelbar von den jüngsten konjunkturellen Belebungs-tendenzen.

ASIEN

Der seit Jahren anhaltende, weitgehend stabile Wachstumstrend in Asien, allen voran China, hat sich 2017/18 unverändert fortgesetzt. Selbst die Ankündigung und erste Umsetzungsmaßnahmen von Reformen aus Umweltschutzgründen, aber auch zum Abbau von massiven Überkapazitäten in einer Reihe von Industriebereichen führten zu keiner nennenswerten Abschwächung des wirtschaftlichen Aufwärtstrends. Nach den chinesischen Neujahrsfeiern im vergangenen Februar, während derer es traditionell zu einer Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivitäten kam, hat die Konjunktur wieder deutlich Tritt gefasst und ist damit auch 2018 bisher von unveränderter Dynamik geprägt.

UMSATZ DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR



Auch wenn eine erste Kapazitätsreduktion gepaart mit konjunkturbedingt hoher chinesischer Inlandsnachfrage zu einem gewissen Rückgang der enormen chinesischen Stahlexporte und damit einhergehend zu einer Entspannung des Preisdrucks auf den internationalen Stahlmärkten geführt hat, verschärften sich auf politischer Ebene als Folgeschaden der langjährigen aggressiven Exportpolitik Chinas in den vergangenen 18 Monaten die internationalen wirtschaftspolitischen Spannungen.

Hat Europa erst zeitverzögert nach den USA mit – vergleichsweise geringen – Anti-Dumping-Zöllen den eigenen Markt zu schützen versucht, so sind die Vereinigten Staaten in der Folge deutlich weitergegangen und haben zuletzt zum „Schutz der nationalen Sicherheit“ („Section 232“) alle Stahlimporte pauschal mit einem 25%igen Zollaufschlag belegt, von dem die EU und einige weitere Staaten nach bilateralen Verhandlungen zunächst befristet ausgenommen wurden. Gegenüber China adressierte der amerikanische Präsident neben unangemessen hohen Exporten von Stahl und Aluminium in die USA aber auch noch generell die Ungleichgewichte in den Handelsbilanzen der beiden Nationen sowie den aus seiner Sicht kritischen Umgang des Landes mit ausländischem geistigem Eigentum. Nicht zuletzt die dabei gewählte Rhetorik ließ gegen Ende des Geschäftsjahres zunehmend Befürchtungen vor einer Eskalation dieses Handelskonfliktes mit weltweit negativen Konsequenzen aufkommen.

Die Entwicklung der für die voestalpine in China wichtigsten Kundensegmente – Automobilindustrie, Eisenbahn-Infrastruktur, Konsumgüterindus-

trie, Öl und Gas – verlief über das gesamte Geschäftsjahr 2017/18 stabil auf gutem bis ausgezeichnetem Niveau.

GESCHÄFTSVERLAUF DER DIVISIONEN

Steel Division

Die Entwicklung der Steel Division schloss 2017/18 nahtlos an den Aufwärtstrend zum Ende der vorangegangenen Periode an. Der Stahlbereich der voestalpine zeigte über das gesamte Geschäftsjahr eine hervorragende Ergebnisperformance, basierend auf einer anhaltend starken Nachfrage nach qualitativ anspruchsvollen Stahlprodukten. Wie bereits in den letzten Jahren war das anhaltende Wachstum der europäischen Automobilindustrie treibende Kraft dieser Entwicklung, die darüber hinaus aber auch von einer stabil guten Nachfrage aus dem Konsumgüterbereich profitierte. Zusätzlich kam es im Jahresverlauf auch zu einer verstärkten Marktbelebung am Maschinenbausektor.

Die Rohstoffpreisentwicklung war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017/18 einer hohen Volatilität unterworfen, allerdings doch deutlich unter den extremen Ausschlägen des Vorjahres. Während am Standort Linz, Österreich, bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr umfassende Vorbereitungsarbeiten für die Großreparatur des größten Hochofens („Hochofen A“) umgesetzt wurden und es zur Abfederung der verringerten Produktionsmenge während des Sommers 2018 zur Einlagerung großer Mengen an Halbfertigfabrikaten (Brammen) kam, war 2017/18 für das Direktreduktionswerk in Texas, USA, das erste

Jahr im Regelbetrieb. Abgesehen von Wetterkapriolen wie dem Wirbelsturm Harvey im Sommer 2017 und einem außergewöhnlich harten Wintereinbruch in Texas zum Wechsel des Kalenderjahres, die zu insgesamt mehreren Wochen dauernden Betriebsunterbrechungen führten, war dieses erste volle Betriebsjahr durch die üblichen Optimierungsmaßnahmen an einer jungen Anlage geprägt, zeigte aber gleichzeitig das hohe technische und qualitative Potenzial des Werkes auf.

High Performance Metals Division

Die High Performance Metals Division konnte im Geschäftsjahr 2017/18 die Ergebnisse des Vorjahres deutlich übertreffen, wobei die wesentlichen Treiber dieser Entwicklung einmal mehr die Automobilindustrie und die Konsumgüterindustrie waren, die im Vergleich zum Vorjahr ihren Bedarf an Werkzeug- und Schnellarbeitsstahl weiter steigerten.

Während die Luftfahrtindustrie die hohe Nachfrage nach Spezienschmiedeteilen aus den Vorperioden fortschreiben konnte, kam es im Öl- und Gassektor nach einer längeren Schwächeperiode 2017/18 wieder zu einer verstärkten Nachfrage nach Spezialprodukten der Division. Weiterhin schwächster Bereich blieb der Schwer- und Energiemaschinenbau, der ein weiteres Jahr unter der Unsicherheit vor allem der europäischen Klimapolitik litt.

Die in Summe jedoch erfreulich positive Entwicklung führte im Vergleich zum Vorjahr zu einer deutlich verbesserten Auslastung der weltweiten Produktionskapazitäten der Division.

Vor allem im brasilianischen Werk Villares in Sumaré, kam es nach harten Jahren der Rezession 2017/18 zu einer Trendwende, in der allerdings der wichtigste Exportmarkt für dieses Werk, die USA, im Laufe des Geschäftsjahres Schutzzölle auf Stahlimporte forderte. Aufgrund der damit einhergehenden Unsicherheiten wurden im aktuellen Jahresabschluss des Unternehmens Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von rund 10 Mio. EUR vorgenommen.

Die Marktentwicklung im NAFTA-Raum verlief ansonsten sehr zufriedenstellend, Gleiches gilt auch für Europa und Asien.

Metal Engineering Division

Die Metal Engineering Division war im Geschäftsjahr 2017/18 vom Markt her mit einem anhaltend herausfordernden Umfeld im Bereich Eisenbahn-

infrastruktur sowie einem von niedrigem Niveau ausgehend sich erholenden Öl- und Gassektor konfrontiert.

Waren im Schienenbereich bereits im vorangegangenen Geschäftsjahr Abschwächungstendenzen erkennbar, so beschleunigte sich der Abwärtstrend 2017/18 noch deutlich, bevor er im letzten Geschäftsquartal einen gewissen Boden erreichte. Auslöser für diese Entwicklung waren eine rückläufige Nachfrage im Kernmarkt Europa, gepaart mit ebenfalls schwacher Nachfrage aus den traditionellen Exportmärkten. In der Weichenfertigung konnte hingegen durch eine hervorragende Marktentwicklung in Asien die schwächere Entwicklung in anderen Regionen weitestgehend kompensiert werden.

Die Öl- und Gasindustrie legte von niedrigem Niveau kommend zu, wobei sich insbesondere die Mengenseite im Jahresverlauf hervorragend entwickelt hat, preislich allerdings nach wie vor Spielraum nach oben besteht.

Der Bereich Welding Consumables, der zu einem erheblichen Teil ebenfalls von der Entwicklung im Öl- und Gasgeschäft abhängt, zeigte eine im Wesentlichen stabile Entwicklung.

Die Nachfrage nach hochqualitativem Draht verlief aufgrund der hervorragenden Automobilkonjunktur sehr zufriedenstellend, allerdings konnte das Marktpotenzial erst im letzten Geschäftsquartal voll ausgeschöpft werden, da aufgrund des Hochlaufes des neuen Drahtwalzwerkes in den ersten Quartalen nicht die volle Produktionsmenge zur Verfügung stand. Im Sub-Produktsegment ultrahochfester Feinstdraht, der insbesondere in der Solar- und Photovoltaikindustrie Verwendung findet, wurden im 1. Halbjahr 2017/18 aufgrund anhaltend herausfordernder Marktbedingungen Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von 15 Mio. EUR vorgenommen, was sich ergebnisseitig als entsprechend negativer Einmal-effekt auswirkt.

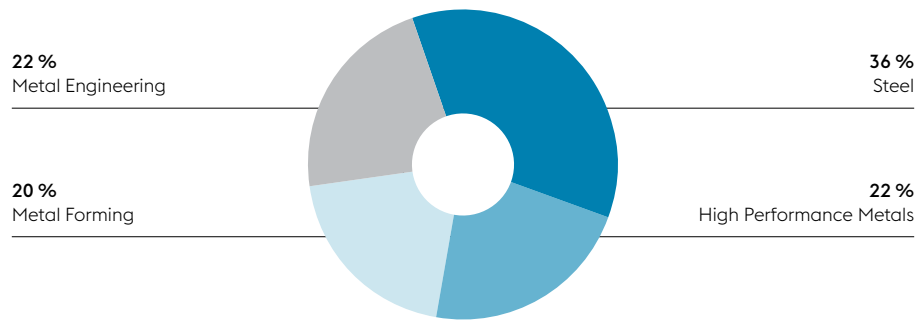
Metal Forming Division

Das Umfeld der Metal Forming Division war im Geschäftsjahr 2017/18 von einer anhaltend dynamischen Marktentwicklung in praktisch allen Produktbereichen geprägt.

So insbesondere auch im Geschäftsbereich Automotive Components, wo neben dem europäischen Heimmarkt entsprechend der internationalen Wachstumsstrategie der Division Kunden in Nordamerika und China zunehmend beliefert werden. Da der Hochlauf einer Vielzahl von neuen Anlagen

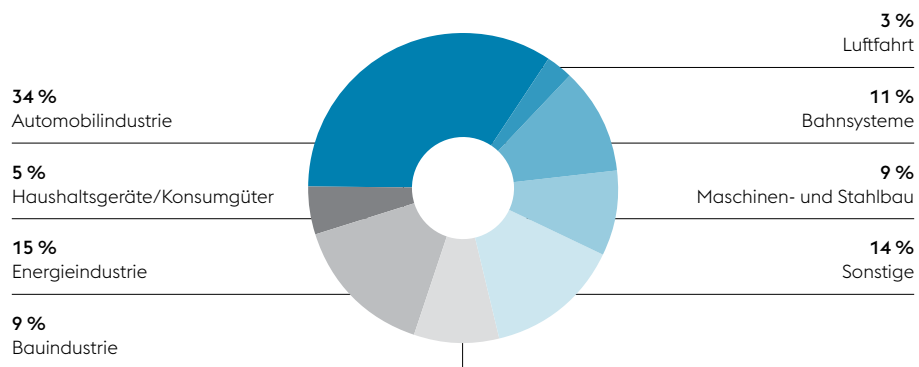
UMSATZ NACH DIVISIONEN

in % der addierten Divisionsumsätze, Geschäftsjahr 2017/18



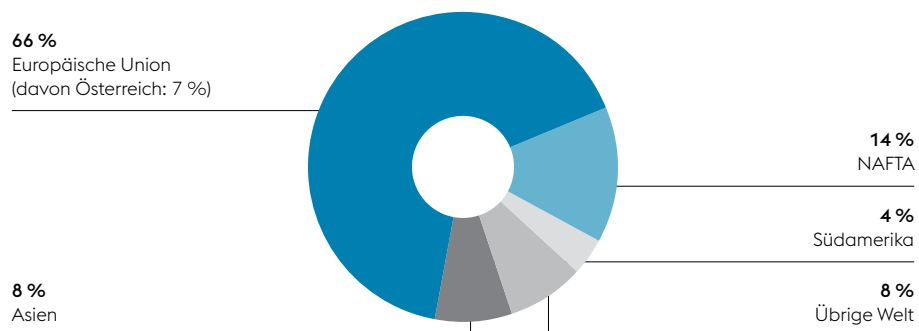
UMSATZ NACH BRANCHEN

in % des Gruppenumsatzes, Geschäftsjahr 2017/18



UMSATZ NACH REGIONEN

in % des Gruppenumsatzes, Geschäftsjahr 2017/18



naturgemäß im ersten Schritt Aufwand verursacht, ist das Ergebnis in diesem Geschäftsbereich – in überschaubarem Ausmaß – vorübergehend belastet.

Im Bereich Tubes and Sections wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Fortführung der positiven Trends aus dem Vorjahr verzeichnet. Insbesondere Spezialprofile für den Nutzfahrzeug- und Landmaschinenbereich waren von hoher Nachfrage geprägt, genauso wie der Bereich der passiven Sicherheitskomponenten, wie etwa Präzisionsformrohre für Kfz-Gurtstraffersysteme.

Das Marktumfeld für den Bereich Precision Strip, der Präzisionsstahlband etwa für die Sägeindustrie herstellt, stellte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr hervorragend dar, wie auch der Bereich Warehouse- and Rack Solutions, der von einer unverändert starken Projektlandschaft im Bereich Lagertechnik gekennzeichnet war.

BERICHT ÜBER DIE FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN DES voestalpine-KONZERNS

UMSATZ UND OPERATIVES ERGEBNIS

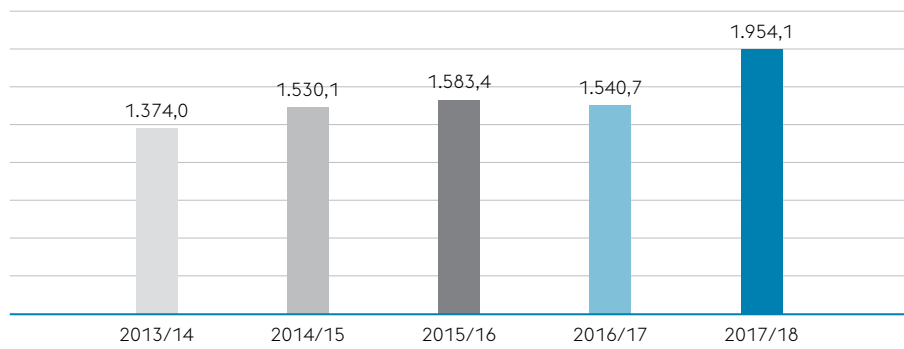
Nachdem die vergangenen Jahre in der Umsatzentwicklung überwiegend durch eine rückläufige Tendenz gekennzeichnet waren, brachte das Geschäftsjahr 2017/18 mit einem deutlichen Umsatzanstieg eine Trendwende. Der voestalpine-Konzern profitierte dabei einerseits von einem anhaltenden positiven gesamtwirtschaftlichen Umfeld, andererseits aber auch von in den Vorjahren getätigten Investitionen. Den prozentuell höchsten Anstieg verbuchte dabei die Steel Division, die bei annähernd stabiler Mengenentwicklung von einem signifikant verbesserten Preisniveau profitierte. Dazu beigetragen haben aber auch die deutlich gesteigerten Versandmengen der seit Beginn des Geschäftsjahres 2017/18 in Vollbetrieb stehenden HBI-Anlage in Texas, USA. In den gesteigerten Umsatzerlösen der High Performance Metals Division spiegelt sich neben den generell besseren wirtschaftlichen Bedingungen auch die sukzessive Belebung im Öl- und Gassektor wider. Ebenfalls auf erheblich gesteigerte Auslieferungsmengen in diesem Energiebereich ist die Ausweitung des Umsatzniveaus in der Metal Engineering Division zurückzuführen, während der Umsatz im divisionalen Kernbereich Bahnsysteme in etwa auf Vorjahresniveau verharrte. Die Metal Forming Division profitierte in

ihrer Umsatzentwicklung sowohl von der kontinuierlichen Expansion der internationalen Aktivitäten im Automotivbereich als auch einem stabil positiven Umfeld in den übrigen drei Geschäftsbereichen. Vor dem Hintergrund dieser starken Entwicklung in allen vier Divisionen konnte der voestalpine-Konzern die Umsatzerlöse im Jahresvergleich um 14,2 % von 11.294,5 Mio. EUR auf 12.897,8 Mio. EUR steigern und damit ein All-Time-High erzielen.

Das operative Ergebnis (EBITDA) des Geschäftsjahres 2017/18 stellt nicht nur einen markanten Anstieg zum Vorjahr dar, sondern bedeutet gleichzeitig auch ein Niveau, das selbst in den Boomjahren vor der Finanzkrise nicht erreicht werden konnte. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als einzelne Wirtschaftsregionen (z. B. Südamerika), aber auch Kundensegmente (u. a. Eisenbahn-Infrastruktur sowie Öl- und Gasindustrie) konjunkturell betrachtet noch Potenzial nach oben aufweisen. Das Rekordergebnis verdeutlicht aber auch, dass die Investitionsentscheidungen der letzten zehn Jahre richtig waren und sich die Anstrengungen in Bezug auf die konsequente Umsetzung von Kostensenkungs- und Effizienzsteigungsmaßnahmen gelohnt haben. Dies gilt nicht nur, aber insbesondere für die herausragende Performance der Steel Division, die nach Jahren von Großinvestitionen und permanenten internen Optimierungsmaßnahmen hauptverantwortlich für die Verbesserung des konzernalen EBITDA um 26,8 % auf 1.954,1 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2017/18 (Vorjahr 1.540,7 Mio. EUR) war. Damit erhöhte sich die EBITDA-Marge von 13,6 % im Vorjahr auf aktuell 15,2 %. Bei trotz des Vormaterialaufbaus für die geplante Großreparatur des Hochofens A über den Sommer 2018 gegenüber dem hohen Vorjahresniveau unveränderten Versandmengen nützte die Steel Division das positive Umfeld zu einer Ausweitung der Bruttomarge. Auch der High Performance Metals Division gelang eine deutliche Ergebnisverbesserung, der sowohl eine Ausdehnung der Absatzmenge als auch eine Anhebung der Basispreise zugrunde liegt. Die Metal Engineering Division konnte den Preisdruck im Schienenbereich durch die zunehmend positivere Marktentwicklung im Öl- und Gassektor (Nahtlosrohre) überkompensieren und damit ihr operatives Ergebnis verbessern. Gleiches gilt für die Metal Forming Division, deren Ergebnissteigerung von einer hervorragenden generellen Marktentwicklung, insbesondere aber einer herausragenden Performance

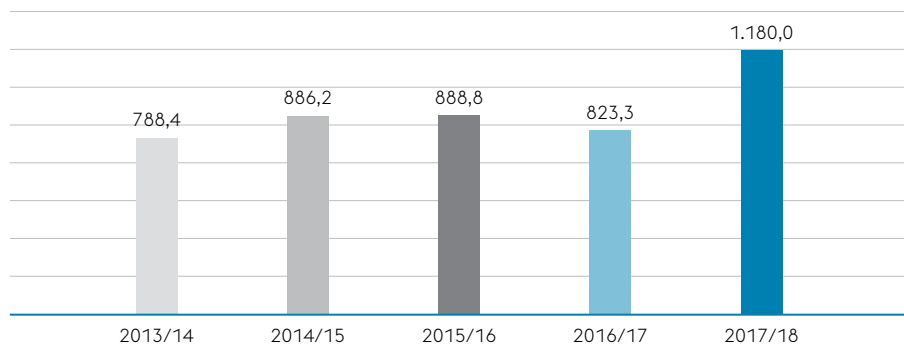
EBITDA

Mio. EUR



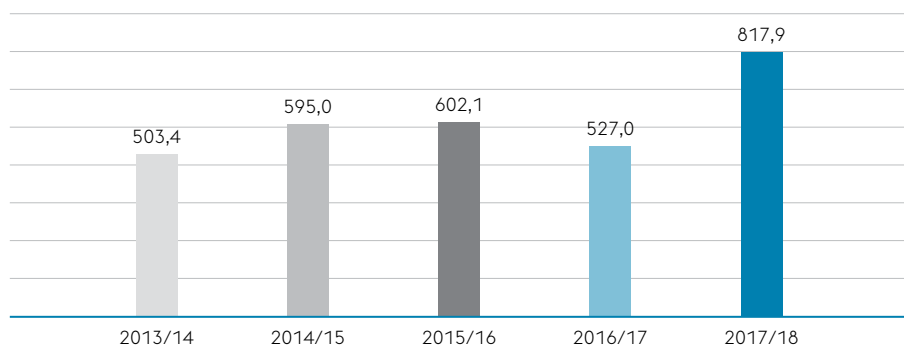
EBIT

Mio. EUR



ERGEBNIS NACH STEUERN

Mio. EUR



des Geschäftsbereiches Precision Strip getragen wurde. Im unterjährigen Quartalsvergleich wird nicht nur die traditionelle Saisonalität im Sommer und Herbstquartal sichtbar, sondern es zeigt sich auch, dass das Abschlussquartal einmal mehr der stärkste Ergebnisbringer war. Historisch betrachtet handelt es sich dabei nach dem 2. Quartal 2008/09 um das zweitbeste operative Quartalsergebnis des voestalpine-Konzerns.

Gleichermaßen positiv entwickelte sich im Geschäftsjahr 2017/18 auch das Betriebsergebnis (EBIT), das mit 1.180,0 Mio. EUR (Marge 9,1 %) um 43,3 % über dem Vorjahreswert von 823,3 Mio. EUR (Marge 7,3 %) zu liegen kam. Durch das im letzten Geschäftsjahr höhere Abschreibungsniveau fiel die Zunahme beim EBIT in absoluten Zahlen betrachtet etwas weniger stark aus als beim EBITDA. Zurückzuführen ist der Zuwachs bei den Abschreibungen zum einen auf die Inbetriebnahme von Neuanlagen, zum anderen aber auch auf Wertberichtigungen von Anlagen im Produktsegment ultrahochfester Feinstdraht in Höhe von 15 Mio. EUR (Metal Engineering Division) sowie von Anlagen bei Villares Metals in Sumaré, Brasilien, im Ausmaß von 10 Mio. EUR (High Performance Metals Division).

ERGEBNIS VOR UND NACH STEUERN

Eine sehr positive Entwicklung konnte der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2017/18 auch in den Kategorien Ergebnis vor und nach Steuern (Jahresüberschuss) verzeichnen. Nachdem sich in den vergangenen Jahren die Nettoszinsbelastung sukzessive verringert hat, stieg sie im aktuellen Geschäftsjahr wieder leicht an. Dennoch verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern im 12-Monats-Vergleich um 48,9 % von 699,9 Mio. EUR 2016/17 auf 1.042,5 Mio. EUR 2017/18. Im Gegensatz zu den Nettoszinsaufwendungen fiel die Steuerquote im gleichen Zeitraum, und zwar von 24,7 % auf 21,5 %. Daraus resultiert eine Steigerung des Nachsteuerergebnisses um 55,2 % von 527,0 Mio. EUR im Vorjahr auf aktuell 817,9 Mio. EUR. Das Ergebnis vor Steuern und das Ergebnis nach Steuern stellen jeweils All-Time-High-Werte dar.

DIVIDENDENVORSCHLAG

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 4. Juli 2018 stattfindenden Hauptversammlung der voestalpine AG wird an die Aktionäre eine Dividende von 1,40 EUR je Aktie ausgeschüttet, was einer Erhöhung um 27,3 % im Vergleich zur

Vorjahresdividende von 1,10 EUR je Aktie entspricht. Bezogen auf das Ergebnis je Aktie (auf IFRS-Basis) von 4,40 EUR (Vorjahr 2,84 EUR) entspricht dieser Vorschlag einer Ausschüttungsquote von 31,8 % (Vorjahr 39,0 %). Gemessen am durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine-Aktie im Geschäftsjahr 2017/18 von 44,46 EUR ergibt sich eine Dividendenrendite von 3,1 % (Vorjahr 3,3 %).

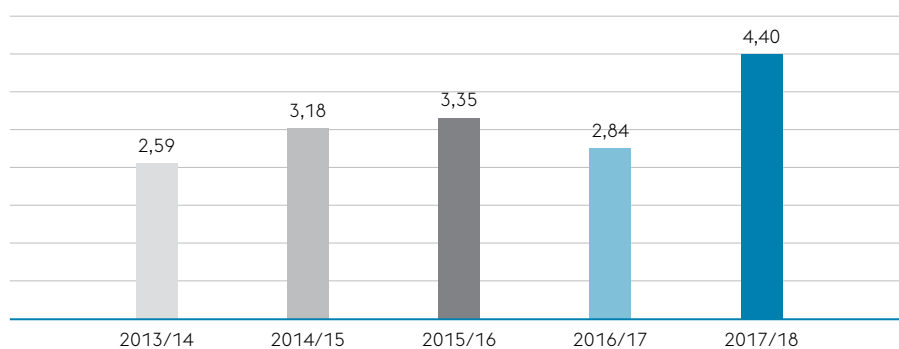
GEARING

Im Geschäftsjahr 2017/18 konnte der voestalpine-Konzern die Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) weiter verringern, da sich beide auf die Verschuldungsrate wirkenden Kenngrößen deutlich verbessert haben. So reduzierte sich die Nettofinanzverschuldung trotz einer deutlichen Erhöhung des Nettoumlaufvermögens von 3.221,1 Mio. EUR per 31. März 2017 auf 2.995,1 Mio. EUR per 31. März 2018. Die Ausweitung des Nettoumlaufvermögens (Working Capital) beruht auf einem deutlichen Anstieg der Vorräte, der zum Teil durch höhere Rohstoffkosten (z. B. Schrott und Legierungen), überwiegend aber durch den Brammenlageraufbau in der Steel Division im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2018/19 zu erfolgenden Hochofenreparatur bedingt ist. Darüber hinaus erhöhte sich zusätzlich das Working Capital durch die konjunkturbedingte generelle Ausweitung der Geschäftstätigkeit und die forcierte Expansion an internationalen Standorten im Bereich Automotive Components (Metal Forming Division). Im Geschäftsjahr 2018/19 wird jener Anteil des Nettoumlaufvermögens, der durch die Hochofenreparatur verursacht wurde, wieder abgebaut.

Die verminderte Investitionstätigkeit sowie das ausgezeichnete Ergebnisniveau des aktuellen Geschäftsjahres haben sich positiv auf die Entwicklung der Nettofinanzverschuldung ausgewirkt, ergebnisbedingt kam es gleichzeitig auch zu einer deutlichen Erhöhung der Eigenkapitalbasis. Ungünstig auf das Eigenkapital wirkte sich hingegen im Jahresabschluss 2017/18 die Entwicklung der Währungsparitäten aus, vor allem die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Insgesamt erhöhte sich das Eigenkapital im 12-Monats-Vergleich von 6.060,3 Mio. EUR per 31. März 2017 auf 6.554,3 Mio. EUR per 31. März 2018. Als Konsequenz der oben erwähnten Faktoren reduzierte sich die Gearing Ratio im gleichen Zeitraum signifikant, und zwar von 53,2 % per 31. März 2017 auf 45,7 % per 31. März 2018.

ERGEBNIS JE AKTIE

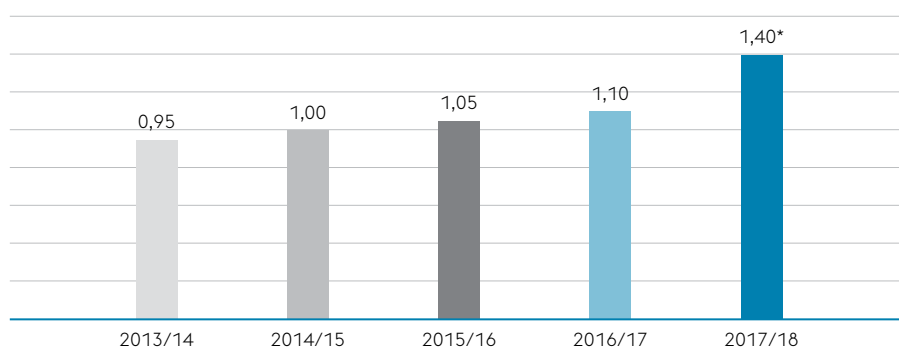
EUR



DIVIDENDE JE AKTIE

EUR

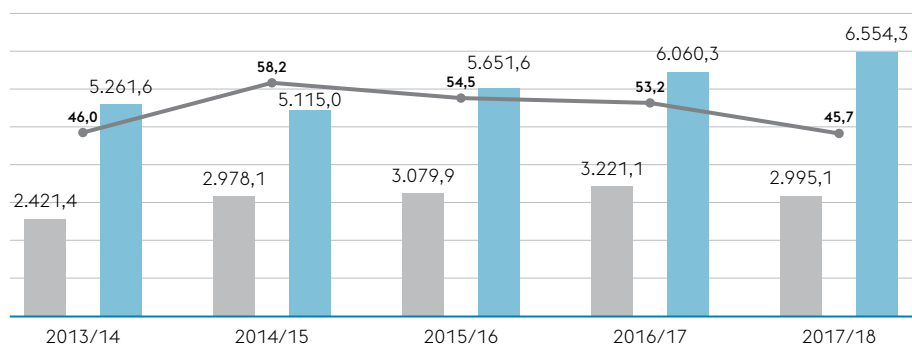
* Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung.



NETTOFINANZVERSCHULDUNG, EIGENKAPITAL, GEARING

Mio. EUR

■ Nettofinanzverschuldung ■ Eigenkapital — Gearing (in %)



CASHFLOW

Trotz des deutlichen Aufbaus des Nettoumlaufvermögens um insgesamt 426,9 Mio. EUR im aktuellen Geschäftsjahr konnte der voestalpine-Konzern den Cashflow aus der Betriebstätigkeit um 3,9 % von 1.150,4 Mio. EUR 2016/17 auf 1.195,1 Mio. EUR 2017/18 verbessern. Basis hierfür war die hervorragende Ergebnisperformance, gleichzeitig verringerte sich der Mittelabfluss für Investitionen abermals, wodurch sich der Cash-

flow aus der Investitionstätigkeit mit -847,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von -1.049,8 Mio. EUR entsprechend reduziert darstellt. Aus der konzernalen Finanzierungstätigkeit ergibt sich ein Cashflow von -129,7 Mio. EUR (Vorjahr -366,7 Mio. EUR). Daraus resultiert sich per 31. März 2018 ein Endbestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 705,8 Mio. EUR.

Die Nettofinanzverschuldung lässt sich wie folgt überleiten:

NETTOFINANZVERSCHULDUNG

Mio. EUR	31.03.2017	31.03.2018
Finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	2.764,7	2.783,6
Finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	1.332,9	1.315,5
Liquide Mittel	-503,3	-705,8
Sonstige Wertpapiere und Anteile	-348,3	-388,1
Ausleihungen und sonstige Forderungen Finanzierung	-24,9	-10,1
Nettofinanzverschuldung	3.221,1	2.995,1

QUARTALENTWICKLUNG DES voestalpine-KONZERNES

Mio. EUR					GJ		
	1. Quartal 2017/18	2. Quartal 2017/18	3. Quartal 2017/18	4. Quartal 2017/18	2017/18	2016/17	Veränderung in %
Umsatzerlöse	3.251,5	3.050,8	3.158,1	3.437,4	12.897,8	11.294,5	14,2
EBITDA	513,8	455,1	436,6	548,6	1.954,1	1.540,7	26,8
EBITDA-Marge	15,8 %	14,9 %	13,8 %	16,0 %	15,2 %	13,6 %	
EBIT	328,8	255,4	250,4	345,4	1.180,0	823,3	43,3
EBIT-Marge	10,1 %	8,4 %	7,9 %	10,0 %	9,1 %	7,3 %	
Ergebnis vor Steuern	292,4	221,3	223,5	305,3	1.042,5	699,9	48,9
Ergebnis nach Steuern ¹	218,4	170,5	167,0	262,0	817,9	527,0	55,2
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	50.047	50.638	50.658	51.621	51.621	49.703	3,9

¹ Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

INVESTITIONEN

Nach fünf Geschäftsjahren, in denen nicht nur zahlreiche Großprojekte, sondern auch eine Vielzahl kleinerer Vorhaben verwirklicht wurden und daher die Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Beteiligungen regelmäßig deutlich über dem Abschreibungsniveau zu liegen kamen, wurde mit dem Geschäftsjahr 2017/18 eine investive Konsolidierungsphase eingeleitet, im Zuge derer sich Investitionsvolumen und Abschreibungsniveau annähern werden. Im Einzelnen investierte der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2017/18 895,2 Mio. EUR und damit um 11,5 % weniger als im Geschäftsjahr 2016/17 (1.011,4 Mio. EUR). Die Verteilung auf die vier Divisionen zeigt dabei ein weitgehend ausgewogenes Bild.

Der investierte Gesamtaufwand der **Steel Division** belief sich 2017/18 auf 229,5 Mio. EUR und hat sich damit im Vorjahresvergleich (2016/17 408,1 Mio. EUR) um 43,8 % verringert. Die Schwerpunkte lagen dabei in der weiteren Umsetzung des Investitionsprogramms „Linz 2020“, das die langfristige Absicherung der Technologie- und Qualitätsführerschaft des Flachstahlstandortes Linz, Österreich, zum Ziel hat. So wurde mit dem erfolgreichen Hochlauf der Stranggießanlage 8 im 4. Quartal 2017/18 der Technologieausbau im Stahlwerk weiter vorangetrieben. In Kombination mit der Sekundärmetallurgieanlage 4, die bereits vor zwei Jahren in Betrieb gegangen ist, beläuft sich damit der Anteil an qualitativ anspruchsvollem vakuumbehandeltem Stahl gemessen an der gesamten Stahlerzeugungskapazität des Standortes auf rund 80 %. In der Steel Division stand das abgelaufene Geschäftsjahr aber auch im Zeichen umfangreicher Vorbereitungsmaßnahmen für die seit Langem geplante Großreparatur des Hochofens A, die von Anfang Juni bis Mitte September 2018 erfolgen wird. Um den temporären Mengenausfall des mit Abstand größten Hochofens im Konzern zu kompensieren und die Versorgung der Kunden mit höchstwertigem Stahlband auch über den Sommer 2018 gewährleisten zu können, wurde bereits über das gesamte

Geschäftsjahr 2017/18 sukzessive Vormaterial in Form von Brammen auf Lager gelegt.

Der Investitionsaufwand der **High Performance Metals Division** lag im Geschäftsjahr 2017/18 mit 226,4 Mio. EUR um 26,1 % über dem Wert des Vergleichszeitraumes 2016/17 (179,5 Mio. EUR). Ende September 2017 wurde die Entscheidung getroffen, am österreichischen Traditionsstandort Kapfenberg ein völlig neues, allen Zukunftsanforderungen entsprechendes Edelstahlwerk zu errichten. Die Anlage mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 330 bis 350 Mio. EUR wird nach dreijähriger Bauzeit 2021 das bestehende Werk (auf Basis gleicher Kapazität von 205.000 Tonnen p. a.) ersetzen. Die Innovationsführerschaft aufgrund modernster Equipments und Volldigitalisierung der Prozesse sowie die daraus resultierende qualitative Optimierung der Produkte für die Luftfahrt-, Automobil- und Energieindustrie schaffen die Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau der weltweit führenden Position der Division bei Spezial- und Sonderstählen. An zwei weiteren Standorten, ebenfalls im Raum Kapfenberg, werden derzeit mit Investitionen in neue, hochmoderne Fertigungslinien, die zukünftig Vormaterialien für höchstbelastbare Flugzeugkomponenten produzieren, zusätzliche – für die Luftfahrtindustrie wichtige – Vorhaben umgesetzt. Dabei ist der Bau einer Hightech-Schnellschmiedelinie bereits so weit fortgeschritten, dass die Anlage voraussichtlich noch im Kalenderjahr 2018 den Betrieb aufnehmen wird, während eine weitere vollautomatische Schmiedelinie etwa ein Jahr später in Produktion gehen wird. Auch im Bereich der zukunftsweisenden Technologie „Additive Manufacturing“ (3D-Metalldruck) wurden die Aktivitäten 2017/18 weiter ausgebaut. Während Investitionen in neue Anlagen zur Herstellung von Metallpulver als Ausgangsmaterial für den 3D-Druck an den beiden Standorten Hagfors, Schweden, und Kapfenberg, Österreich, derzeit umgesetzt werden, wurden in Taipeh, Taiwan, und Toronto, Kanada, in Ergänzung zum bereits bestehenden Entwicklungszentrum in Düsseldorf, Deutschland,

zwei zusätzliche Standorte zur Herstellung von hochkomplexen Metallteilen im 3D-Druckverfahren eingerichtet. Im Bereich Value Added Services hat die High Performance Metals Division im abgelaufenen Geschäftsjahr u. a. in Shanghai, China, den weltweit größten Vakuum-Härteofen zur Wärmebehandlung von Strukturteilen für den Automobilleichtbau in Betrieb genommen.

Das Investitionsvolumen in der **Metal Engineering Division** kam 2017/18 mit 207,5 Mio. EUR in etwa auf dem Vorjahresniveau (211,0 Mio. EUR) zu liegen. Ende September 2017 wurde mit dem weltweit modernsten Drahtwalzwerk am Standort Leoben/Donawitz, Österreich, die umfangreichste Investition der vergangenen Jahre in diesem Werk offiziell eröffnet. Auf der voll digitalisierten High-technanlage werden stahlbasierte Drähte hergestellt, die hinsichtlich Reinheit, Festigkeit und Verformbarkeit dem derzeit höchsten erreichbaren Technologiestandard entsprechen. Die mit einem Aufwand von 140 Mio. EUR errichtete Anlage produziert künftig jährlich 550.000 Tonnen Walzdraht für anspruchsvollste Anwendungen in der Automobil-, Energie-, Bau- und Maschinenbauindustrie. Im Metallurgiebereich fokussieren sich die Aktivitäten am Standort Leoben/Donawitz aktuell zum einen auf die Errichtung einer neuen Stranggießanlage („CC4“) zur Herstellung hochreiner Stähle, die zu Premiumschienen, Qualitätsdrähten sowie anspruchsvollsten Nahtlosrohren vor allem für den Öl- und Gassektor weiterverarbeitet werden. Für dieses neue Aggregat mit einer Jahreskapazität von bis zu 950.000 Tonnen, das in der 2. Jahreshälfte 2019 in Betrieb gehen wird, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Fundamentierungsarbeiten gestartet. Zur weiteren Stärkung der divisionalen Innovationskraft wird aktuell auch in eine neue, zusätzliche Forschungsanlage, das „Technikum Metallurgie“,

investiert. Am Standort Kindberg, Österreich, wurden mit der Erweiterung des Nahtlosrohrwalzwerkes sowie der Errichtung einer zusätzlichen Wärmebehandlungslinie im abgelaufenen Geschäftsjahr gleich zwei Projekte zur Erweiterung, insbesondere aber auch zur Flexibilisierung der Produktion abgeschlossen.

In der **Metal Forming Division** erhöhte sich der Investitionsaufwand im Geschäftsjahr 2017/18 um 6,6 % von 205,1 Mio. EUR im Vorjahr auf aktuell 218,6 Mio. EUR. Das Hauptaugenmerk war dabei wie in den vergangenen Jahren auf den Geschäftsbereich Automotive Components und hier insbesondere auf den weiteren Ausbau von Schlüsseltechnologien im Bereich höchstfester Automobilkomponenten gerichtet. So befanden sich am Standort Cartersville, USA, im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei „phs“-Warmumformanlagen in der Hochlaufphase, gleichzeitig wurde auch in Shenyang, China, ein solches Aggregat hochgefahren. In Aguascalientes, Mexiko, sowie in Tianjin, China, wurden in unmittelbarer Nähe zu internationalen Automobilkunden jeweils Assembling-Werke errichtet. In Nagold, Deutschland, kam es auf Basis langfristiger Verträge mit europäischen Automobilherstellern zum Ausbau der Kapazitäten für inline verklebte Elektrobändpakete (compacore®), die insbesondere in der E-Mobilität eingesetzt werden. Vor dem Hintergrund einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach automobilen Leichtbauteilen wird die Produktion von lasergeschweißten Platinen in Linz, Österreich, mit der Investition in zwei weitere Laserschweißanlagen, die im Herbst 2018 bzw. 2019 den Betrieb aufnehmen werden, weiter ausgebaut. Bereits mit der Eröffnung des zweiten Werkes im Herbst 2016 stieg Linz zum weltweit größten „Platinenstandort“ auf, der damit seine Führungsrolle weiter ausbaut.

AKQUISITIONEN

Wie bereits in den letzten Geschäftsjahren hat sich die Akquisitionstätigkeit des voestalpine-Konzerns auch im Geschäftsjahr 2017/18 in engeren Grenzen gehalten. Strategisch sinnvolle Akquisitionen scheiterten fast durchwegs an wirtschaftlich nicht argumentierbaren Kaufpreisvorstellungen als Konsequenz des extrem niedrigen Zinsumfeldes.

Vor diesem Hintergrund fand im abgelaufenen Geschäftsjahr einzig in der Metal Forming Division eine erwähnenswerte Akquisition, und das

im Rahmen eines Asset-Deals, statt. Dabei übernahm die voestalpine Rotec GmbH die Beschichtungsanlagen des rumänischen Unternehmens BARUM Technik mit Sitz in Temeswar. BARUM war schon bisher lange Jahre Partner der voestalpine Rotec GmbH im Bereich kathodischer Tauchlackierung. Indem sie den Beschichtungsprozess nunmehr selbst vornimmt, verlängert die voestalpine-Rotec-Gruppe ihre Wertschöpfungskette um einen weiteren Schritt.

MITARBEITER

Zum Ende des Geschäftsjahres 2017/18 (31. März 2018) beschäftigte der voestalpine-Konzern 47.603 Mitarbeiter (ohne Lehrlinge und Leihpersonal) und damit um 1.737 Beschäftigte oder 3,8 % mehr als zum 31. März 2017. Einschließlich 1.301 Lehrlingen und 3.868 Leasing-Mitarbeitern ergibt sich in Summe ein Full-Time-Equivalent (FTE) von 51.621, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Gesamtpersonalstandes um 3,9 % (1.918 FTE) bedeutet.

Die 3.868 Leiharbeitskräfte stellten im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr eine Erhöhung um 5,1 % dar.

54,1 % der Mitarbeiter (27.922 FTE) sind an Konzernstandorten außerhalb Österreichs beschäftigt, 23.699 Mitarbeiter arbeiten in österreichischen voestalpine-Unternehmen.

Zum Stichtag 31. März 2018 bildete der voestalpine-Konzern 1.301 Lehrlinge aus, davon 59,5 % in österreichischen Gesellschaften und 40,5 % an internationalen Standorten. Insgesamt hat sich die Zahl der Lehrlinge gegenüber dem Vorjahr um 19 Personen bzw. 1,4 % verringert.

MITARBEITERBETEILIGUNG

Seit dem Jahr 2001 verfügt die voestalpine über ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell, das seither kontinuierlich ausgebaut wurde. Neben allen österreichischen Beschäftigten sind auch Mitarbeiter in Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Polen, Belgien, der Tschechischen Republik, Italien, der Schweiz und Rumänien an „ihrem“ Unternehmen beteiligt. Die Ausweitung des Teilnehmerkreises an internationalen Standorten wurde auch im Geschäftsjahr 2017/18 weiterhin vorangetrieben.

Die Mitarbeiterstiftung ist zweitgrößter Aktionär der voestalpine AG. Zum 31. März 2018 sind über die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung insgesamt 25.100 Mitarbeiter an der voestalpine AG beteiligt. Sie halten rund 22,8 Mio. Stück Aktien, die durch eine generelle Stimmrechtsbündelung einen Anteil von 12,9 % am Grundkapital des Unternehmens darstellen (Vor-

jahr: 13,6 %). Die Stiftung verwaltet darüber hinaus rund 2,0 Mio. Stück „Privataktien“ ehemaliger und derzeitiger Konzernmitarbeiter, über welche diese jederzeit frei verfügen können; dies entspricht zusätzlich 1,1 % der stimmberechtigten Aktien. Insgesamt befinden sich damit zum 31. März 2018 14,0 % des Grundkapitals der voestalpine AG im Eigentum von Mitarbeitern (Vorjahr 14,8 %).

DIE STAHLSTIFTUNG

1987 wurde in Linz, Österreich, die Stahlstiftung als Arbeitsstiftung mit dem Ziel gegründet, krisenbedingt ausgeschiedenen Mitarbeitern der damaligen VOEST-ALPINE-Gruppe, aber auch Mitarbeitern von konzernfremden Unternehmen durch bis zu vier Jahre dauernde Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen die Möglichkeit zur beruflichen Neuorientierung zu bieten und so die Folgen des Arbeitsplatzverlustes zu kompensieren oder zumindest zu mildern.

Im Geschäftsjahr 2017/18 haben mehr als 88 % der arbeitssuchenden Teilnehmer mithilfe der Stahlstiftung eine neue berufliche Perspektive gefunden.

Zum Stichtag 31. März 2018 befanden sich insgesamt 374 Personen in der Betreuung der Stahlstiftung, davon waren 56,7 % Teilnehmer aus Gesellschaften des voestalpine-Konzerns. Die Gesamtzahl aktiver Stiftungsteilnehmer betrug im Geschäftsjahr 2017/18 676 Personen, sie lag damit um 12,2 % unter jener des Vorjahres (770 Personen).

LEHRLINGE & JUNGFACHARBEITER

Im Oktober 2017 fand der fünfte voestalpine-Konzernlehrlingstag am Sitz des Headquarters der voestalpine AG in Linz, Österreich, statt. 350 Lehrlinge aus Österreich und Deutschland nahmen mit ihren Ausbildnern teil. Ziel der Veranstaltung ist, dass die in Ausbildung befindlichen Konzernmitarbeiter möglichst viele ihrer jungen

Kollegen aus anderen Standorten kennenlernen, aber auch gleichsam aus erster Hand einen Überblick über ihre Unternehmensgruppe erhalten.

Je Lehrling investiert das Unternehmen rund 70.000 EUR in die umfangreiche drei- bzw. vierjährige Ausbildung. Um potenzielle Lehrlinge effizient ansprechen zu können, wurden in den vergangenen Jahren die Social Media-Aktivitäten über Facebook, YouTube, Twitter, LinkedIn, Watchado und Instagram kontinuierlich ausgebaut. Mit dem Job Bot bietet die voestalpine zudem auf Facebook seit diesem Geschäftsjahr eine innovative Möglichkeit der Jobsuche. Mit dieser Chatbot-Technologie setzt das Unternehmen neuerlich eine Benchmark in der digitalen HR-Kommunikation.

Ausgezeichnete Lehrabschlusszahlen des Konzerns schaffen eine solide Facharbeiterbasis für die Zukunft: 96,7 % der in Österreich und Deutschland angetretenen Lehrlinge haben im letzten Geschäftsjahr ihre Lehrabschlussprüfung bestanden, von den österreichischen Absolventen haben 58,1 % die Prüfung sogar mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg abgelegt. Bei den Worldskills (Berufsweltmeisterschaften) 2017 in Abu Dhabi sicherten sich voestalpine-Lehrlinge erneut eine „Medallion for Excellence“. Das voestalpine-Ausbildungszentrum in Kapfenberg, Österreich, wurde dieses Geschäftsjahr mit dem österreichischen Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future“ für sein zukunftsweisendes Ausbildungskonzept ausgezeichnet. Projekte wie die „Digitale Lernfabrik“, die heute schon unsere Lehrlinge auf die Digitalisierung vorbereiten, überzeugten die Jury.

Die voestalpine bietet für das im Herbst 2018 beginnende Lehrjahr 2018/19 rund 415 neue Lehrstellen alleine in Österreich und Deutschland an. Dabei geht es in 40 Gesellschaften um insgesamt 50 Ausbildungsberufe. Jeweils im Vorfeld findet bei vielen dieser Gesellschaften zur Vorbereitung ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem sich Schüler mit ihren Eltern persönlich über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten informieren können.

FÜHRUNGSKRÄFTE-ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2017/18 starteten im Rahmen der konzernalen Führungskräfteentwicklung, dem „value:program“, 254 Teilnehmer (Frauenanteil 15,7 %) aus 24 Ländern ihren Ausbildungsgang in den unterschiedlichen Kategorien des Management-Entwicklungssystems der voestalpine. Es bietet zielgruppenspezifische Aus- und Weiterbildungsprogramme für alle Führungsebenen auf Basis einer Kombination von Präsenz- und Online-schulungen einschließlich externer Post Graduate- und Business School-Ergänzung. Die Schwerpunkte liegen dabei neben der Bearbeitung von fachspezifischen Aufgabenstellungen auf Themen wie Strategie, Change Management, Leadership, Compliance und Organisation.

SONSTIGE ENTWICKLUNGSPROGRAMME

Um erforderliche Kompetenzen der Mitarbeiter zielgerichtet zu fördern und zu stärken, läuft eine Reihe von Programmen mehr oder weniger kontinuierlich, so etwa die Purchasing Power Academy, die HR Academy, das China Young Professional Training Program, das Early Career Program in Nordamerika oder der „High Mobility Pool“, dessen „Generation 2018“ erst jüngst ihr zweijähriges Programm gestartet hat.

Zahlreiche weitere Programme und Schulungsangebote in den einzelnen Divisionen und Business Units ergänzen das konzernale Aus- und Weiterbildungsportfolio für die Mitarbeiter.

MITARBEITERBEFRAGUNG

Im voestalpine-Konzern werden im Abstand von drei Jahren umfassende Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Die letzte fand im Oktober 2016 statt, befragt wurden rund 47.000 Mitarbeiter aus über 200 Gesellschaften in 47 Ländern. Das – insgesamt erfreuliche – Ergebnis bestätigte einmal

mehr die Stärken, zeigte aber auch nach wie vor vorhandene kritische Aspekte im Verhältnis des Unternehmens zu seinen Mitarbeitern auf. Im Dezember 2017 und Jänner 2018 fand das erste Reporting über die aus den Ergebnissen abgeleiteten Maßnahmen statt. Die meisten davon beziehen sich auf die Themen „Information & Kommunikation“, „Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten“ sowie „Identifikation/Arbeitgeber“.

KOOPERATION MIT UNIVERSITÄTEN

In vielen voestalpine-Gesellschaften können Studierende Praktika absolvieren; einen besonderen Schwerpunkt stellen dabei wissenschaftliche Arbeiten in Zusammenarbeit von Studenten mit voestalpine-Unternehmen dar. So laufen derzeit insgesamt rund 200 Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen in Zusammenarbeit mit dem Konzern.

Seit einigen Jahren ermöglicht die voestalpine internationalen Studierenden der Emory University, Atlanta, USA, ein zehnwöchiges Volontariat im Konzern. Im Austausch dafür erhalten Studenten der Johannes Kepler Universität Linz, Österreich, ein Stipendium an der US-Universität. In einem weiteren Sonderprogramm werden Studierende des internationalen Ausbildungsganges „ACT – Austria, Canada, Taiwan“, einem gemeinsamen Projekt der Johannes Kepler Universität Linz, Österreich, der University of Victoria, Kanada, sowie der National Sun Yat-sen University in Kaohsiung, Taiwan, am Konzernstandort Linz jeweils in mehrwöchige Projekte eingebunden. Zahlreiche Kooperationen bestehen im Ausbildungsbereich auch mit der Montanuniversität Leoben, Österreich. Diese reichen von Sponsoringmaßnahmen, um Jugendliche für ein Technikstudium zu begeistern, über die „voestalpine talks“, eine Kooperationsveranstaltung mit allen Studienvertretern, bis zur Unterstützung der jährlichen Studentenmesse „teconomy“.

ROHSTOFFE

Die für die Stahlerzeugung auf Hochofenbasis wichtigsten Einsatzstoffe Eisenerz und Kohle blieben in ihrer Preisentwicklung zwar auch im Geschäftsjahr 2017/18 volatil, die Schwankungsbreite stellte sich im Vergleich zu den Vorjahren allerdings deutlich eingeschränkter dar.

Der Preis für Eisenerz, das Schlüsselprodukt für die Roheisenerzeugung, verringerte sich im 1. Quartal 2017/18 sukzessive und hat mit Ende Juni 2017 etwa ein Drittel des Wertes zu Geschäftsjahresbeginn eingebüßt. Die rund 55 USD pro Tonne Feinerz (CFR China) gegen Ende des 1. Quartals markierten dabei aber auch die preisliche Talsohle des abgelaufenen Geschäftsjahres. In der Folge pendelte sich der Eisenerz-Basispreis zwischen etwa 60 USD und knapp unter 80 USD pro Tonne ein. Einmal mehr kam dabei der Entwicklung der chinesischen Stahlerzeugung eine zentrale Rolle zu, ist doch China für etwa die Hälfte der weltweiten Rohstahlerzeugung verantwortlich. Durch die vergleichsweise geringe Qualität des in China abgebauten Eisenerzes und die in letzter Zeit dadurch bedingten, vermehrten Minenschließungen nimmt die Abhängigkeit der chinesischen Stahlindustrie von internationalen Erzlieferanten kontinuierlich zu. Vor allem hochwertiges Basismaterial wie Eisenerzpellets (verdichtetes Eisenerz) und Stückerze werden in China immer stärker nachgefragt, einerseits um die Emissionsbelastung zu reduzieren, andererseits aber auch um die Produktivität zu steigern. Dadurch haben sich die Preisauflschläge für Eisenerzpellets und Stückerze im Vergleich zu Feinerzen in den beiden letzten Jahren strukturell maßgeblich erhöht.

Weiterverarbeitet zu Hochofenkoks, ist Kokskohle neben Eisenerz der zweite zentrale Rohstoff im Prozess der Roheisenherstellung und dient gleichermaßen als Energieträger und Reduktionsmittel, um den Sauerstoff aus dem erzhaltigen Gestein herauszulösen. Im Geschäftsjahr 2016/17 kam es zu einer regelrechten Preisexplosion bei Kokskohle als Folge behördlich verordneter Minenschließungen in China sowie einer Reduzierung der jährlichen Arbeitstage in chinesischen Kohleminen. Gleichzeitig erfolgte eine massive temporäre Angebotsverknappung infolge wetterbe-

dingter logistischer Probleme beim Transport inländischer Kohle aus Nordchina in die übrigen Landesteile. Darüber hinaus kam es zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres nochmals zu erheblichen Preisausschlägen, diesmal infolge eines Zyklons, der die Eisenbahnverbindungen aus den wichtigen Fördergebieten in Queensland, Australien, zu den Verschiffungshäfen lahmlegte. Der Kokskohlepreis blieb in der Folge über den gesamten Verlauf des Geschäftsjahres 2017/18 hoch volatil, er bewegte sich in einer Bandbreite zwischen 140 und 250 USD je Tonne. Auch in der grundsätzlichen Preisgestaltung kam es 2017 bei Kokskohle insofern zu einer Zäsur, als japanische Stahlunternehmen und australische Rohstofflieferanten mit dem Umstieg auf ein indexbasiertes Preissystem das jahrzehntelang praktizierte „Benchmarksystem“ (ein Großabschluss gibt den generellen Vertragspreis weitgehend vor) ablösten. Neben Kokskohle für die eigene Koksproduktion bezieht die voestalpine – in deutlich geringerem Umfang – Hochofenkoks auch extern. Dabei stellten sich die Beschaffungskosten für Koks naturgemäß ähnlich volatil dar wie bei dessen Basisprodukt Kohle. Im Peak lag der Preis für eine Tonne Koks (FOB China) am Spotmarkt bei 380 USD je Tonne, während der Tiefststand 2017/18 bei rund 250 USD je Tonne lag.

Während bei der hochofenbasierten Stahlerzeugung Eisenerz als Basismaterial dient und Schrott lediglich als ergänzendes Einsatzmaterial im Stahlwerk verwendet wird, stellt bei der mittels Elektrolichtbogentechnologie erfolgenden Edelstahlproduktion der High Performance Metals Division Schrott die Hauptrohstoffquelle dar. Haben sich in der Vergangenheit die Preiskurven von Eisenerz und Schrott wenngleich auf unterschiedlichen Niveaus, so doch weitgehend parallel entwickelt, begannen sie sich im Geschäftsjahr 2017/18 insofern deutlich auseinanderzubewegen, als der Preis für Schrott strukturell wesentlich stärker stieg als jener für Eisenerz. Dies auch unter Einbeziehung gestiegener Aufschläge für Erzsondergütern wie Stückerze oder Eisenerzpellets. Der Preis für hochwertigen Schrott (Sorte E3, Deutschland) erhöhte sich von zu Geschäftsjahresbeginn etwa

260 EUR je Tonne auf über 300 EUR je Tonne zwölf Monate später.

Die Preise für zahlreiche der zur Stahlveredelung eingesetzten Legierungselemente haben sich im Laufe des Geschäftsjahres 2017/18 erheblich verteuert. Legierungen stellen einen wichtigen Grundstoff zur Herstellung von Edelstahl dar und sind somit nicht nur, aber doch vor allem für die High Performance Metals Division ein bedeutender Kostenfaktor. So haben insbesondere die Preise für Vanadium, Wolfram und Molybdän 2017/18 stark zugelegt, während der Preisverlauf bei Chrom und Mangan tendenziell seitwärts gerichtet war. Nickel, das in der Division den wertmäßig höchsten Anteil im Legierungsportfolio repräsentiert, war in den vergangenen zwölf

Monaten starken Veränderungen auf der Angebotsseite unterworfen, was mit einer Ursache für einen deutlichen Preisanstieg war. Während etwa die indonesische Regierung das 2014 verhängte Exportverbot für Nickelerze gelockert hat, wurde auf den Philippinen die Schließung zahlreicher Nickelminen aus Umweltgründen verordnet. Kostete eine Tonne Nickel zu Geschäftsjahresbeginn an der London Metal Exchange noch unter 10.000 USD, stieg der Preis im Jahresverlauf kontinuierlich an und notierte per Ende 2017/18 bei über 13.000 USD. Zink als jenes Element, das vor allem in der Steel Division eingesetzt wird, verteuerte sich innerhalb der letzten zwölf Monate um rund 20 %, der Preisanstieg lag damit etwas unter dem von Nickel.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG, DIGITALISIERUNG

Forschung und Entwicklung (F&E) ist ein zentrales Element der nachhaltigen Unternehmensstrategie der voestalpine. Die Forschungsausgaben (Berechnungsbasis „Frascati Manual“) stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich an. Im Geschäftsjahr 2017/18 betragen die Ist-Aufwendungen 152,1 Mio. EUR. Das um 13,4 % höhere Budget von 172,5 Mio. EUR für das Geschäftsjahr 2018/19 spiegelt die hohe Wertigkeit von F&E im Konzern wider.

Die Forschungsaktivitäten sind auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft – insbesondere in den definierten Wachstumsbranchen Mobilität und Energie – sowie darüber hinaus auf die weitere Prozessoptimierung in Bezug auf Energie- und Rohstoffeffizienz sowie eine kontinuierliche Verringerung der Emissionen ausgerichtet.

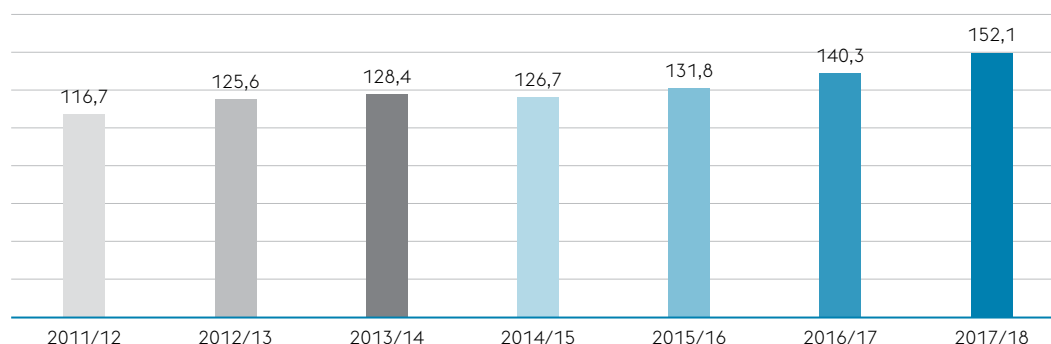
Im Vordergrund steht dabei die ganzheitliche Betrachtung von Produkten und Prozessen, d. h. der

gesamte Produktlebenszyklus von den Rohstoffen über die Fertigung bis hin zur Wiederverwertung. Durch die Entwicklung neuer, bei gleichzeitig laufender Verbesserung bestehender Stahlqualitäten strebt der voestalpine-Konzern auch eine nachhaltige Erhöhung der Energieeffizienz und damit eine Reduktion der Umweltbelastung in Bezug auf die Endprodukte an. Dies gilt im Automobil- sowie Flugzeugbau, wo damit bei permanent steigender Produktqualität Gewicht und somit CO₂-Emissionen erheblich reduziert werden können. Dies gilt aber genauso auch für neue Anwendungen am Energiesektor, sowohl im konventionellen Bereich als auch bei erneuerbaren Energieträgern.

Im voestalpine-Konzern wird traditionell konsequent an der Weiterentwicklung der Prozesse in Richtung einer schrittweisen Dekarbonisierung der Stahlproduktion gearbeitet. Vorerst über „Brückentechnologien“ vor allem auf Basis von Erdgas, wie etwa in der neuen Direktreduktions-

FORSCHUNGS-AUFWENDUNGEN DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR, Brutto-F&E-Aufwendungen (ohne F&E-Anlageninvestitionen)



anlage in Texas, USA, strebt die voestalpine den Ersatz von Kohle durch alternative Energieträger in der Stahlerzeugung an. Ein langfristiges Ziel ist dabei die Weiterentwicklung in Richtung Direktreduktion auf Wasserstoffbasis anstelle von Erdgas. In diesem Zusammenhang wird derzeit am Stahlstandort Linz, Österreich, eine Wasserstoff-Elektrolyse-Versuchsanlage errichtet, um die Technologie und ihre Potenziale für die Stahlherstellung auf Wasserstoffbasis zu erforschen.

Parallel zur Entwicklung neuer Produktionsverfahren werden die bestehenden Prozesse im Hinblick auf Ressourcenschonung und Umweltverträglichkeit laufend weiterentwickelt. Dazu zählen Projekte, um den Einsatz von Primäreinsatzstoffen zu reduzieren, den Wasserverbrauch zu senken oder anfallende Reststoffe wie Schlacken und Stäube umweltverträglich weiter zu verwerten.

Die rasch voranschreitende Digitalisierung trägt immer stärker dazu bei, die Effizienz und Qualität der Prozesse weiter zu erhöhen. Forschung & Entwicklung ist ein wesentlicher Teil der Digitalisierung und umgekehrt. An Themen wie modellbasierten Regelungen und lernfähigen Systemen wird intensiv geforscht, gleichzeitig werden Anwendungen laufend in die Praxis umgesetzt. So etwa in Form des weltweit ersten voll digitalisierten Drahtwalzwerkes am österreichischen Stahlstandort Leoben/Donawitz, das nach der Inbetriebnahme im Vorjahr inzwischen sehr erfolgreich im Normalbetrieb läuft. Der „voestalpine Digitalisierungstag“, ein zweitägiges hochkarätiges Symposium mit internationalen Expertenvorträgen, brachte neue Informationen und erweiterte Sichtweisen zum aktuellen Industriethema Nr. 1. Dabei wurden in Workshops auch zahlreiche interne Projekte vorgestellt, die einmal mehr deutlich machten, wie stark das Thema Digitalisierung im Konzern bereits verankert ist.

Mobilität, das Kernsegment der voestalpine, war auch das Thema der „voestalpine Synergieplattform“, die in diesem Geschäftsjahr bereits zum elften Mal stattfand. Externe Fachleute stellten dabei heuer Aspekte zukünftiger Mobilität und Mobilitätskonzepte vor, interne Experten zeigten anhand zahlreicher Beispiele, in welcher breiter Form

Mobilität heute ein Treiber für Innovationen im voestalpine-Konzern ist.

Im Bereich Automotive stellen Leichtbau und E-Mobilität die strategischen Wachstumsfelder dar. Für den Karosserie-Leichtbau werden zum einen die höchstfesten Stähle mit außergewöhnlicher Umformbarkeit im Kaltumformbereich, zum anderen die unterschiedlichen Warmumformprozesse auf Basis „phs-Technologie“ weiterentwickelt. Dabei trägt die in der voestalpine vorhandene Multimaterialkompetenz wesentlich zu einem gleichermaßen umfassenden wie zukunftsweisenden Verständnis des zentralen Begriffes „Leichtbau“ bei.

Als eine weitere Technologie der Zukunft erhält die additive Fertigung auf Metallbasis im voestalpine-Konzern einen rapide wachsenden Stellenwert. Die dafür benötigten High-Tech-Stahlpulver werden bei voestalpine BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG in Kapfenberg, Österreich, und bei Uddeholms AB in Hagfors, Schweden, entwickelt – und zwar für den Einsatz der Technologie bei externen Kunden ebenso wie für die voestalpine Additive Manufacturing Centers in Düsseldorf, Deutschland, Singapur und Toronto, Kanada. In einem divisionsübergreifenden Projekt wird aktuell die gesamte Prozesskette von der Pulverherstellung über das Design bis zur Produktnachbearbeitung im Detail analysiert. Das Ergebnis wird als Basis für eine Fokussierung auf die erfolgversprechendsten Anwendungsmöglichkeiten dienen.

Im rasch wachsenden Sektor der Elektromobilität wurde die absolute Innovation „compacore®“ umgesetzt. Sie verbindet einmal mehr die divisionsübergreifende Material- und Verarbeitungskompetenz des voestalpine-Konzerns, indem von der Steel Division produziertes Elektroband der neuesten Generation (isovac®) am deutschen Standort Nagold der Metal Forming Division nach einem neuen Verfahren zu inline verklebten Elektrobändpaketen verarbeitet wird, die den Bau hocheffizienter und leiser Elektromotoren ermöglichen. Im März 2018 erhielt die voestalpine dafür den österreichischen Staats-Sonderpreis VERENA, der für zukunftsweisende Innovationen im Bereich Energieeffizienz vergeben wird.

In der Metal Engineering Division liegt nach dem erfolgreichen Abschluss des digitalen Mega-projekts „neue Drahtstraße“ ein weiterer digitaler Forschungsschwerpunkt in der Optimierung des Gesamtsystems Eisenbahnweiche. Um Störungen und Wartungsarbeiten zu reduzieren, wird aktuell die „intelligente“ Weiche „i-switch“ entwickelt. Dahinter steht ein System, das sowohl die sichere Fernsteuerung und -kontrolle der Weiche als auch eine vorausschauende Zustandsdiagnose mit entsprechender Wartungsplanung ermöglicht. Der „voestalpine Stahlforschungspreis“ wurde in diesem Geschäftsjahr zum zweiten Mal verliehen.

Aus 23 hochqualitativen Dissertationen, die sowohl von internationalen als auch nationalen Bewerbern eingereicht wurden, gingen zwei voestalpine-Mitarbeiter als Gewinner hervor. Ihre Arbeiten zu den Themen „Verformung und Bruch von modernen, hochfesten Multiphasenstählen“ (Marianne Kapp, voestalpine BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG) und „Untersuchung der Auswirkungen einer Weichen Zone auf die Festigkeits-eigenschaften von hochfesten Schweißverbindungen“ (Wilhelm Maurer, voestalpine Stahl GmbH) wurden als gleich exzellent bewertet.

UMWELT

UMWELTAUFWENDUNGEN

Die laufenden Betriebsaufwendungen des voestalpine-Konzerns für Umwelteinrichtungen stiegen im Geschäftsjahr 2017/18 von 231,5 Mio. EUR im Jahr davor auf 257,7 Mio. EUR, die Investitionen blieben mit rund 40 Mio. EUR auf dem hohen Niveau der vergangenen Jahre.

UMWELTSCHWERPUNKTE UND -MASSNAHMEN

Im Mittelpunkt aller Nachhaltigkeitsbemühungen stehen die ständige Optimierung von prozessbedingten Emissionen und die kontinuierliche Verbesserung der Ressourceneffizienz.

So betrafen die wichtigsten Investitionsvorhaben der Steel Division auf der Umweltseite im Geschäftsjahr 2017/18 eine neue Wasseraufbereitungsanlage einschließlich dazugehöriger Mess- und Regeltechnik und entsprechendem Kühlsystem, die Optimierung der Hüttengasnutzung, die regenerative Nachverbrennung bei der Kohletrocknung für die PCI-(Pulverized Coal Injection-) Anlage im Bereich Hochofen sowie verschiedene Maßnahmen zur verbesserten Stauberfassung und -absaugung (etwa im Bereich Strangguss und Kokerei). Zudem wurde das umwelttechnische Jahrhundertprojekt „Altlastensanierung Kokerei“ weiter vorangetrieben.

In der Metal Engineering Division kam es schwerpunktmäßig zur Umsetzung von Umweltmaßnahmen in den Bereichen Hochofen und Sinteranlage, mit denen diffuse Staubemissionen um rund 15 Tonnen pro Jahr verringert werden. Dazu zählen etwa die Errichtung einer neuen Sprühnebelanlage bei der Koksentladung, die Erweiterung der lokalen Entstaubungsanlage im Bereich Koks- und Kohlentladung sowie die Verbesserung bestehender Bedüsungen an diversen Förderbändern. Die High Performance Metals Division nahm u. a. in Böhlerwerk, Österreich, eine neue Ölnebelabsaugung in Betrieb, welche die Öl- bzw. Emulsionsnebel, die in der Profilierung während der Wärmebehandlungs- und Schleifprozesse entstehen, eliminiert.

Die Metal Forming Division setzte verschiedene Umweltmaßnahmen vor allem an ihren Standorten in China, u. a. gegen phosphor- und ammoniakhaltige Stäube bzw. die damit einhergehende Belastung für Oberflächengewässer. Durch eine neuartige Erfassung der Schadstoffe, deren Ableitung und die Verdampfung von täglich vier Tonnen phosphorhaltigen Abwassers mit anschließender Wiederaufbereitung verfügt dieses „Air Brewing System“ über eine Reinigungseffizienz von 95 %.

Wo ausreichende Dachflächen mit entsprechender Statik und wirtschaftlich sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten gegeben sind, wird die regenerative Energie-Eigenversorgung von Standorten konsequent ausgebaut. So wurden am Standort Kapfenberg, Österreich, im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit industriellen Partnern Gebäude mit Photovoltaikanlagen versehen. Die erwartete Leistung entspricht dem jährlichen Bedarf von bis zu 300 Haushalten. Mit einem regionalen Versorger wurde die Einspeisung der Energie in das öffentliche Netz vereinbart.

ÖKOLOGISCHE PRODUKTBETRACHTUNG

Einer der zentralen Anknüpfungspunkte von Umweltaktivitäten ist das Potenzial des Werkstoffes Stahl bzw. von Produkten aus Stahl das „Life Cycle Assessment“, die ökologische Gesamtbewertung von Werkstoffen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden dazu weitere konkrete Projekte, etwa mit Kunden der Automobilindustrie oder der Bahninfrastruktur, realisiert bzw. vertieft. Neben der Erstellung von Environmental Product Declarations (EPD) und der Beteiligung an der Erstellung von Datengrundlagen etwa im Rahmen des Weltstahlverbandes worldsteel zählen dazu auch konzernweite Aktivitäten im Bereich Water Footprint.

UMWELTMANAGEMENTSYSTEME

Von den rund 130 im Umweltdatenmanagement erfassten, produktionsorientierten Konzerngesellschaften weltweit verfügen rund 60 % über ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001, etwa 15 % zudem über eine Validierung nach EMAS und mehr als 20 % über ein zertifiziertes Energiemanagement nach ISO 50001. Derzeit wird u. a. auch am US-amerikanischen Standort in Corpus Christi, Texas, ISO 14001 implementiert.

Entscheidungen zur langfristigen Energie- und Klimapolitik auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sowie die daraus resultierenden Planungsoptionen des Unternehmens bilden neben den operativ betrieblichen Themen unverändert einen zentralen Schwerpunkt der Umweltaktivitäten des Konzerns. In diesem Zusammenhang bringt sich die voestalpine auf mehreren Ebenen in einem koordinierten Stakeholder-Dialog sowohl direkt als auch im Wege von Interessenvertretungen in den politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess ein. Ziel ist dabei, die für das Unternehmen wesentlichen politischen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass eine Balance zwischen den langfristigen

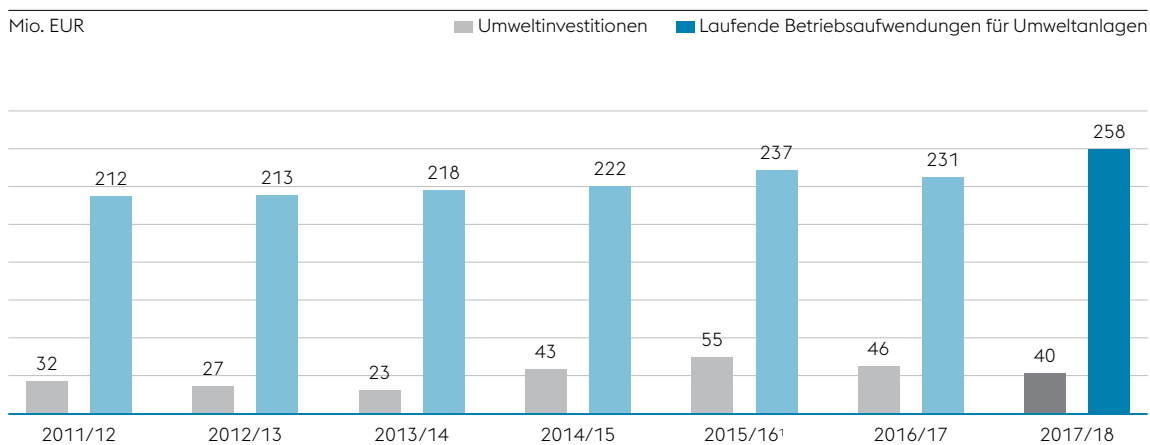
gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen gewährleistet ist.

ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK

Den Rahmen sowohl für die europäische als auch die nationale Handlungsebene in der Klima- und Energiepolitik stellt das zwischenzeitlich in Kraft getretene Weltklimaabkommen der Vereinten Nationen dar, das ab 2020 das „Kyoto-Protokoll“ als globale Klimaschutzvereinbarung ablösen wird. Mittlerweile ist das „Paris-Abkommen“ von 175 Staaten, einschließlich der Europäischen Union, ratifiziert und wird schrittweise konkretisiert.

Die EU und ihre einzelnen Mitgliedsstaaten haben sich in diesem Zusammenhang zur Einhaltung ihrer „2030-Ziele“ verpflichtet und dazu die „Energieunion“ als Rahmenstrategie für Energie-, Klima-, Wettbewerbs- und Innovationspolitik zugrunde gelegt. Ein wesentliches Maßnahmenpaket daraus – „Saubere Energie für alle Europäer“ –, das Themenbereiche wie Energieeffizienz, Erneuerbareausbau, Energiemarktdesign und übergeordnete Governance einschließlich Erstellung nationaler Energie- und Klimapläne regeln soll, befindet sich derzeit im „Trilog“ zwischen

ENTWICKLUNG DER UMWELTAUFWENDUNGEN



¹ Erstmals wurde im GJ 2015/16 zusätzlich zu den emissionsintensiven österreichischen Konzernstandorten auch eine Reihe weiterer, vorwiegend internationaler Produktionsgesellschaften erfasst.

Kommission, Rat und Parlament der Europäischen Union. Aus Unternehmenssicht muss zentrales Thema sein, dass in den Entscheidungen dort die Prämisse der globalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft als Ganzes (und nicht nur einzelner Sektoren) dauerhaft erfüllt bleibt.

Die Reform des EU-Emissionshandelssystems für die Handelsperiode 2021 bis 2030 wurde Ende 2017 endgültig beschlossen. Aus derzeitiger Einschätzung wird der zukünftige Zukaufsbedarf für den voestalpine-Konzern annähernd auf dem Niveau der laufenden Handelsperiode bleiben – d. h. trotz zwar formell 100%igem, durch methodische Abschläge jedoch faktisch unzureichendem Carbon-Leakage-Schutz bei rund einem Drittel der CO₂-Gesamtemissionen des Unternehmens. Die jüngste Preisentwicklung der Emissionshandelszertifikate lässt – neben spekulativen Elementen am Zertifikatemarkt – im Gefolge der Entscheidung eine rasch wachsende finanzielle Zukunftsbelastung für den voestalpine-Konzern erwarten. Im Verlaufe des Geschäftsjahres 2017/18 stieg der „CO₂-Preis“ von 4,86 EUR auf 13,26 EUR, somit um 172,8 %, wobei der Anstieg zum überwiegenden Teil ab Beschlussfassung der Emissionshandelsreform erfolgte.

Auf nationaler Ebene schließlich steht die voestalpine in einem umfassenden Stakeholder-Dialog zur „Integrierten Energie- und Klimastrategie“, die sich zum Zeitpunkt der Geschäftsberichterstellung in der politischen Beschlussfassungsphase befand.

PROJEKT H2FUTURE

Um die Entwicklung der Energiebewirtschaftung in der Stahlerzeugung vor diesem Hintergrund langfristig begleiten zu können, wird derzeit am Standort Linz, Österreich, der voestalpine die aktuell größte und modernste Elektrolyseanlage zur Erzeugung von „grünem“ – das heißt CO₂-freiem – Wasserstoff errichtet. An dem von der EU im Rahmen des Horizon-2020-Programms

durch das Fuel Cells and Hydrogen Joint Undertaking (FCH JU) geförderten Leuchtturmprojekt „H2FUTURE – green hydrogen“, dessen Gesamtinvestitionsvolumen 18 Mio. EUR beträgt, werden ab 2019 die Einsatzmöglichkeiten von „grünem“ Wasserstoff in den verschiedenen Prozessstufen der Stahlerzeugung sowie das Zusammenspiel mit dem Regelenergiemarkt des Stromnetzes getestet. In das Projekt eingebunden sind neben voestalpine der VERBUND als Partner für die Bereitstellung von erneuerbarem Strom, Siemens als Technologielieferant des für H2FUTURE neu entwickelten Elektrolysemoduls, der Übertragungsnetzbetreiber Austrian Power Grid (APG) und die wissenschaftlichen Partner K1-MET und das Energy Research Centre of the Netherlands (ECN). Nach dem offiziellen Projektstart zu Jahresbeginn 2017 wurde Anfang 2018 nach erteilter Behördengenehmigung mit den inzwischen weitgehend abgeschlossenen Bauarbeiten begonnen, sodass im Sommer 2018 der Einbau der Elektro-Kernkomponenten gestartet werden und noch Ende 2018 die Inbetriebnahme erfolgen soll. Der Start des umfangreichen zweijährigen, d. h. bis etwa Mitte 2021 laufenden Versuchsprogramms ist für Frühjahr 2019 geplant.

Darüber hinaus läuft in der voestalpine als weiteres langfristiges Forschungsprojekt „SuSteel“ (Sustainable Steel) zur Entwicklung einer neuartigen Wasserstoffplasmatechnologie für die Schmelzreduktion von Eisenerzen und damit die direkte Produktion von Stahl aus Erz. Dabei soll Wasserstoffplasma einerseits zur Reduktion der Oxide dienen und andererseits die Plasmaenergie zum Aufschmelzen des metallischen Eisens verwendet werden. Die grundsätzliche Durchführbarkeit, Stahl direkt aus Eisenoxiden durch Wasserstoffplasma herzustellen, wurde im Labormaßstab bereits evaluiert und bestätigt. Um die Entwicklung zur breiteren technologischen Umsetzung voranzutreiben, wird derzeit in Leoben/Donawitz, Österreich, eine Versuchsanlage zur schrittweisen Adaption von Komponenten und Komponenten Gruppen errichtet.

BERICHT ÜBER DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

Aktives Risikomanagement, so wie es im voestalpine-Konzern verstanden und langjährig angewandt wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestandes als auch der Wertsteigerung und stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gesamte voestalpine-Gruppe dar.

Der voestalpine-Konzern verfügt seit dem Geschäftsjahr 2000/01 über ein zwischenzeitlich immer wieder aktualisiertes und erweitertes Risikomanagementsystem, das auch in Form einer allgemeinen und konzernweit gültigen Verfahrensweisung verankert ist.

Seit Inkrafttreten des Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes 2008 und der damit verbundenen erhöhten Bedeutung des Internen Kontrollsystems („IKS“) sowie des Risikomanagementsystems ist in der voestalpine AG ein Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich u. a. kontinuierlich auch mit Fragen zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem bzw. dessen Überwachung befasst. Sowohl Risikomanagement als auch Internes Kontrollsystem sind im voestalpine-Konzern integrierte Bestandteile bestehender Managementsysteme. Die Interne Revision überwacht die Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie das Interne Kontrollsystem und agiert in der Berichterstattung als auch bei der Wertung der Prüfungsergebnisse als unabhängiger unternehmensinterner Bereich weisungsungebunden.

Der systematische Risikomanagementprozess unterstützt das Management, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Vorsorgemaßnahmen zur Abwendung oder Vermeidung von Gefahren einzuleiten. Im Sinne einer wertorientierten Unternehmensführung ist Risikomanagement integrierter Bestandteil der Geschäftsprozesse, es erstreckt sich sowohl über die strategische als auch die operative Ebene und ist damit ein maßgebliches Element für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Das **strategische Risikomanagement** dient der Evaluierung und Absicherung der strategischen Zukunftsplanungen. Die Strategie wird auf Konformität mit dem Zielsystem überprüft, um wertsteigerndes Wachstum durch bestmögliche Ressourcenallokation sicherzustellen.

Das **operative Risikomanagement** basiert auf einem revolvierenden Prozess („erheben und analysieren, bewerten, bewältigen, dokumentieren und überwachen“), der mehrfach jährlich und konzernweit einheitlich durchlaufen wird. Die Bewertung identifizierter Risiken erfolgt anhand einer 9-Felder-Bewertungsmatrix mit Beurteilung der möglichen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dokumentiert werden im Wesentlichen Betriebs-, Umwelt-, Markt-, Beschaffungs-, Technologie-, Finanz-, Compliance- und IT-Risiken. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein spezielles webbasiertes IT-System.

Die im Vorjahresgeschäftsbericht für die wesentlichen Risikofelder dargestellten Vorsorgemaßnahmen haben nach wie vor Gültigkeit:

» ROHSTOFFVERFÜGBARKEIT

Der voestalpine-Konzern verfolgt zur langfristigen Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung in den erforderlichen Mengen und Qualitäten bereits seit einigen Jahren eine den erhöhten politischen und wirtschaftlichen Risiken dieses globalisierten Marktes entsprechende, diversifizierte Beschaffungsstrategie. Langfristige Lieferbeziehungen, die Ausweitung des Lieferantenportfolios sowie der Ausbau der Eigenversorgung bilden dabei die Kernelemente, die angesichts der gegebenen Volatilität auf den Rohstoffmärkten zunehmend an Bedeutung gewinnen. (Näheres dazu im Kapitel „Rohstoffe“ dieses Geschäftsberichtes.)

» RICHTLINIE ZUR ROHSTOFFPREISABSICHERUNG

In einer internen Richtlinie sind Ziele, Grundsätze, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Methodik, Abläufe und Entscheidungsprozesse für den Umgang mit Rohstoffrisiken festgelegt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten des Geschäftsmodelles der jeweiligen Konzerngesellschaft werden Preissicherungen in Form von Lieferverträgen mit Fixpreisvereinbarung oder in Form von derivativen Finanzkontrakten vorgenom-

men. Finanzderivate werden für die Sicherung von Rohstoffbezugsverträgen eingesetzt.

» CO₂-THEMATIK

Risiken in Bezug auf CO₂ werden gesondert im Kapitel „Umwelt“ dieses Geschäftsberichtes behandelt.

» AUSFALL VON IT-SYSTEMEN

Die Servicierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse, die großteils auf komplexen Systemen der Informationstechnologie basieren, wird an einem überwiegenden Teil der Konzernstandorte von einer zu 100 % im Eigentum der Konzernholding voestalpine AG stehenden und auf IT spezialisierten Tochtergesellschaft (der voestalpine group-IT GmbH) wahrgenommen. Aufgrund der Bedeutung von IT-Sicherheit bzw. zur weiteren Minimierung möglicher IT-Ausfalls- und Sicherheitsrisiken wurden in der Vergangenheit sicherheitstechnische IT-Mindeststandards erarbeitet. Diese Mindeststandards werden regelmäßig an neue Gegebenheiten angepasst, die Einhaltung wird jährlich in Form von Audits überprüft. Um das Risiko des unautorisierten Eindringens in IT-Systeme und -Anwendungen weiter zu reduzieren, werden zusätzlich periodische Penetrationstests durchgeführt. Auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr erfolgten breit angelegte Onlinekampagnen zur weiteren Sensibilisierung der Mitarbeiter hinsichtlich IT-Sicherheitsthemen, dabei wurde auch verstärkt auf das Thema Cyber Security eingegangen.

» AUSFALL VON PRODUKTIONSANLAGEN

Zur Minimierung des Ausfallsrisikos bei kritischen Anlagen werden gezielte und umfangreiche Investitionen in die technische Optimierung sensibler Aggregate getätigt. Konsequente vorbeugende Instandhaltung, risikoorientierte Reserve- teillagerung sowie Schulung der Mitarbeiter stellen ergänzende Maßnahmen dar.

» WISSENSMANAGEMENT

Zur nachhaltigen Sicherung des Wissens, insbesondere zur Absicherung vor Know-how-Verlust,

wurden schon in der Vergangenheit anspruchsvolle Projekte initiiert, die konsequent weitergepflegt werden. Es erfolgt eine permanente Dokumentation des vorhandenen Wissens, neue Erkenntnisse aus wesentlichen Projekten, aber auch aus ungeplanten Vorfällen werden im Sinne von „lessons learned“ entsprechend ab- und eingearbeitet. Detaillierte Prozessdokumentationen, vor allem auch im IT-gestützten Bereich, tragen ebenfalls zur Sicherung des vorhandenen Wissens bei.

» RISIKEN AUS DEM FINANZBEREICH

Betreffend Richtlinienkompetenz, Strategiefestsetzung und Zieldefinition ist das finanzielle Risikomanagement zentral organisiert. Das bestehende Regelwerk beinhaltet Ziele, Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen sowohl für das Konzern-Treasury als auch für den Finanzbereich der einzelnen Konzerngesellschaften. Finanzielle Risiken werden ständig beobachtet und – wo sinnvoll – abgesichert. Die Strategie zielt insbesondere auf die Erzielung von Natural Hedges und eine Verminderung der Schwankungen der Cashflows und der Erträge ab. Die Absicherung der Marktrisiken erfolgt zu einem hohen Anteil mit derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich in Verbindung mit einem Grundgeschäft verwendet werden.

Im Einzelnen werden **Finanzierungsrisiken** durch folgende Maßnahmen abgesichert:

» Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken bestehen im Allgemeinen darin, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die bestehenden Liquiditätsreserven versetzen die Gesellschaft in die Lage, auch in Krisenzeiten ihre Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Wesentliches Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos ist weiters eine exakte Finanzplanung, die quartalsweise revidierend erstellt wird. Anhand der konsolidierten Ergebnisse wird der Bedarf an Finanzierungen

und Kreditlinien bei Banken durch das zentrale Konzern-Treasury ermittelt.

» Bonitätsrisiko

Das Bonitätsrisiko bezeichnet Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen einzelner Geschäftspartner entstehen können. Das Bonitätsrisiko der Grundgeschäfte ist durch einen sehr hohen Anteil an Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten (Garantien, Akkreditive) weitestgehend abgesichert. Das Ausfallrisiko für das verbleibende Eigenrisiko wird durch definierte Prozesse der Bonitätsbeurteilung, Risikobewertung, Risikoklassifizierung und Bonitätsüberwachung gemanagt. Per 31. März 2018 waren 79 % der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen über eine Kreditversicherung gedeckt. Das Bonitätsrisiko der Geschäftspartner von finanziellen Kontrakten wird durch ein tägliches Monitoring des Ratings und der Veränderung der CDS-Levels (Credit Default Swap) der Kontrahenten gesteuert.

» Währungsrisiko

Vorrangiges Ziel des Fremdwährungsrisikomanagements ist es, durch Bündelung der Cashflows einen Natural Hedge (Cross Currency Netting) im Konzern zu erzielen. Eine Absicherung erfolgt dabei zentral durch den Abschluss von derivativen Sicherungsinstrumenten durch das Konzern-Treasury. Die voestalpine AG sichert die budgetierten Fremdwährungszahlungsströme (netto) der nächsten zwölf Monate ab. Längerfristige Absicherungen werden nur bei kontrahierten Projektgeschäften durchgeführt. Die Sicherungsquote liegt zwischen 25 % und 100 % der budgetierten Zahlungsströme innerhalb der nächsten zwölf Monate.

» Zinsrisiko

Die Zinsrisikobeurteilung erfolgt für den gesamten Konzern zentral in der voestalpine AG. Hier wird insbesondere das Cashflow-Risiko (Risiko, dass sich der Zinsaufwand bzw. Zinsertrag zum Nachteil verändert) gemanagt. Mit Stichtag

31. März 2018 würde die Erhöhung des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt zu einer Erhöhung des Nettozinsaufwands im nächsten Geschäftsjahr in Höhe von 8,8 Mio. EUR führen. Dies ist jedoch eine Stichtagsbetrachtung, die im Zeitverlauf zu starken Schwankungen führen kann. Da die voestalpine AG zur Sicherung der Liquidität eine Liquiditätsreserve hält, bestehen auch zinstragende Veranlagungen. Um daraus ein Zinsrisiko zu vermeiden, wird das Zinsänderungsrisiko, ausgedrückt durch die modifizierte Duration, der Aktivseite an das Zinsänderungsrisiko der Passivseite gekoppelt (Aktiv-Passiv-Management).

» Preisrisiko

Eine Preisrisikobeurteilung findet ebenfalls in der voestalpine AG statt, zur Quantifizierung des Zins- und Währungsrisikos werden insbesondere Szenario-Analysen eingesetzt.

» Compliance-Risiken

Compliance-Verstöße, wie z. B. Kartell- und Korruptionsverstöße, stellen ein erhebliches Risiko dar und können zu nachteiligen Auswirkungen – sowohl in Bezug auf finanzielle Schäden als auch Reputationsschäden – führen. Durch ein konzernales Compliance Management System begegnen wir insbesondere Kartell- und Korruptionsverstößen, diese können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Zu Kartellverfahren und -vorwürfen siehe Kapitel 19 im Anhang.

» UNSICHERHEITEN IN DER GESETZGEBUNG Energieabgabenrückvergütung in Österreich

Betreffend der österreichischen Energieabgabenvergütung ist festzuhalten, dass das Bundesfinanzgericht ein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH gerichtet hat (BFG 31.10.2014, RE/5100001/2014). Durch die Novellierung des Energieabgabenvergütungsgesetzes mit dem Budgetbegleitgesetz (BBG) 2011, das für Zeiträume nach dem 31. Dezember 2010 gilt, wurde die Energieabgabenvergütung auf Produktionsbetriebe eingeschränkt. In weiterer Folge wurde dem Europäischen Gerichtshof die Frage zur

Vorabentscheidung vorgelegt, ob in Zusammenhang mit dieser als staatliche Beihilfe anzusehenden Einschränkung gegen Unionsrecht verstoßen wurde, was vom Höchstgericht tatsächlich bejaht wurde (EuGH 21.7.2016, Rs C-493/14, Dilly's Wellnesshotel GmbH). Damit sind die mit dem BBG 2011 angestrebten Restriktionen nicht rechtswirksam in Kraft getreten und können daher insbesondere auch Dienstleistungsbetriebe die Energieabgabenvergütung für Zeiträume ab 1. Februar 2011 noch nachträglich geltend machen. Das Bundesfinanzgericht hat in seiner Folgeentscheidung ausgesprochen, dass die Einschränkung auf Produktionsbetriebe nicht in Kraft getreten ist. Gegen diese Entscheidung wurde vom Finanzamt Revision beim Verwaltungsgerichtshof eingebracht, der sich im September 2017 (Beschluss vom 14.9.2017, EU 2017/0005 und 0006-1) erneut an den EuGH gewandt hat. Für den voestalpine-Konzern sind keine nachteiligen Auswirkungen zu erwarten.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZKRISE

Basierend auf den Erkenntnissen aus Wirtschaftskrisen der jüngsten Vergangenheit bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern wurden in den vergangenen Jahren zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die auch im vergangenen Geschäftsjahr sowie den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt wurden und werden. Diese zielen insbesondere darauf ab,

- » die negativen Folgen selbst einer rezessiven Konjunktorentwicklung auf das Unternehmen durch entsprechende planerische Vorkehrungen zu minimieren („Szenarioplanung“),
- » die hohe Produktqualität bei gleichzeitiger permanenter Effizienzsteigerung und laufender Kostenoptimierung aufrecht zu erhalten,
- » ausreichend finanzielle Liquidität auch im Falle enger Finanzmärkte zur Verfügung zu haben sowie

- » das innerbetriebliche Know-how im Hinblick auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft noch effizienter als bisher abzusichern.

Für die in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern festgestellten Risiken wurden konkrete Absicherungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Die Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

Es ist festzuhalten, dass die Risiken des voestalpine-Konzerns aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Es sind keine Risiken einer zukünftigen Bestandsgefährdung erkennbar.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGS- LEGUNGSPROZESS

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind im Lagebericht von österreichischen Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Die Einrichtung eines angemessenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstandes. Der Vorstand der voestalpine AG hat dazu konzernweit verbindlich anzuwendende Richtlinien verabschiedet. Der dezentralen Struktur des voestalpine-Konzerns folgend, ist die lokale Geschäftsführung jeder Konzerngesellschaft zur Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden Internen Kontroll- und Risikoma-

nagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie zur Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften verpflichtet.

Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt strengen konzern einheitlichen Richtlinien, welche die mit den Geschäftsprozessen in Zusammenhang stehenden Risiken auf ein Minimum reduzieren sollen. In diesen Konzernrichtlinien sind Maßnahmen und Regeln zur Risikovermeidung festgehalten, wie etwa strikte Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen sowie insbesondere auch ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsberechtigungen für Zahlungen (Vieraugenprinzip). Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen in diesem Zusammenhang einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung bzw. Segmentierung von sensiblen Tätigkeiten durch eine generell restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für die Rechnungslegung in den einzelnen Konzernunternehmen wird im Wesentlichen die Software SAP verwendet. Die Ordnungsmäßigkeit dieser SAP-Systeme wird u. a. auch durch direkt im System eingerichtete automatisierte Geschäftsprozesskontrollen gewährleistet. Berichte über kritische Berechtigungen und Berechtigungskonflikte werden in automatisierter Form erstellt.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden bei vollkonsolidierten Gesellschaften deren Werte in das konzern einheitliche Konsolidierungs- und Berichtssystem übernommen.

Konzernweit einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Geschäftsfällen sind im voestalpine-Konzernbilanzierungshandbuch geregelt und verbindlich für alle Konzerngesellschaften.

Zur weitest möglichen Vermeidung von Fehldarstellungen sind einerseits automatische Kontrollen im Berichts- und Konsolidierungssystem, andererseits aber auch zahlreiche manuelle Prüfungen implementiert. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht und Diskussion der

Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten. Die zusammenfassende Darstellung der Organisation des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt im Controlling-Handbuch der voestalpine AG.

Aus den Rechnungswesen- bzw. Controlling-Abteilungen der einzelnen Gesellschaften ergehen Monatsberichte mit Key Performance Indicators (KPIs) an ihre jeweiligen Geschäftsführer und die Divisionsvorstände sowie nach Genehmigung an den Holdingbereich Corporate Accounting & Reporting zur Verdichtung, Konsolidierung und Berichtslegung an den Konzernvorstand. Im Rahmen der Quartalsberichterstattung wird eine Reihe von Zusatzinformationen wie detaillierte Soll-Ist-Vergleiche in ähnlichem Ablauf erstellt. Quartalsweise erfolgen ein Bericht an den jeweiligen Aufsichtsrat, Board oder Beirat der Gesellschaften sowie ein konsolidierter Bericht an den Aufsichtsrat der voestalpine AG.

Neben den operativen Risiken unterliegt auch die Rechnungslegung dem konzernalen Risikomanagement. In diesem Zusammenhang werden regelmäßig mögliche Risiken in Bezug auf die Rechnungslegung erhoben und Maßnahmen zu deren Vermeidung getroffen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die unternehmens-typisch als wesentlich zu erachten sind. Die Überwachung der Einhaltung des Internen Kontrollsystems einschließlich der erforderlichen Qualitätsstandards erfolgt laufend im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Ebene der Konzerngesellschaften. Die Interne Revision arbeitet dabei eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern zusammen. Sie ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet periodisch an den Vorstand und in der Folge an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der voestalpine AG.

BESTAND AN EIGENEN AKTIEN

Der Bestand an eigenen Aktien zum Zwecke der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer und leitende Angestellte der Gesellschaft und mit der Gesell-

schaft verbundene Unternehmen im Rahmen des bestehenden Mitarbeiterbeteiligungsprogramms stellt sich zum 31. März 2018 wie folgt dar:

	Eigene Aktien 1.000 Stück	Anteil am Grundkapital %	Anteil am Grundkapital Tsd. EUR
Stand per 31.03.2017	28,6	0,0	52,0
Zugänge in 2017/18	0,0	0,0	0,0
Abgänge in 2017/18	0,0	0,0	0,0
Stand per 31.03.2018	28,6	0,0	52,0

Die eigenen Aktien befinden sich seit Jahren im Bestand der Gesellschaft.

ANGABEN ZU KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTEN UND DAMIT VERBUNDENEN VERPFLICHTUNGEN

Das Grundkapital der voestalpine AG beträgt zum 31. März 2018 im Vergleich zum Vorjahr unverändert 320.394.836,99 EUR und ist in 176.349.163 auf Inhaber lautende Stückaktien zerlegt. Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht (1 share = 1 vote). Der voestalpine AG sind keine Vereinbarungen ihrer Aktionäre bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz, Österreich, sowie die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Linz, Österreich, halten jeweils mehr als 10 % (und weniger als 15 %) am Grundkapital der Gesellschaft. Die Oberbank AG, Linz, Österreich, hält mehr als 5 % (und weniger als 10 %).

Die Stimmrechte der von der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung für die Arbeitnehmer der an der Mitarbeiterbeteiligung teilnehmenden Konzerngesellschaften der voestalpine AG treuhändig gehaltenen Aktien werden durch den Vorstand der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung. Über die Zustimmung wird im Beirat mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat ist paritätisch von je sechs Personen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite besetzt. Dem Vorsitzenden des Beirates, der von der Arbeitnehmerseite zu besetzen ist, steht ein Dirimierungsrecht zu.

Für Befugnisse des Vorstandes, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben, wie der Erwerb eigener Aktien, genehmigtes oder bedingtes Kapital, wird auf Punkt 17. (Eigenkapital) des Anhanges zum Konzernabschluss 2017/18 verwiesen.

Die im März 2013 begebene Hybridanleihe mit einem Volumen von 500 Mio. EUR, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2012–2018, die 400 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2014–2021, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2017–2024, Schuldscheindarlehen in der Höhe von gesamt 514,5 Mio. EUR und 100 Mio. USD sowie der im März 2015 abgeschlossene syndizierte Kredit in der Höhe von 900 Mio. EUR (Verwendung für allgemeine Unternehmenszwecke und zur Refinanzierung des syndizierten Kredites 2011; davon 600 Mio. EUR Revolving Credit Facility zur Liquiditätssicherung) und bilaterale Kreditverträge im Umfang von 469,4 Mio. EUR und 457,3 Mio. USD enthalten sogenannte Change of Control-Klauseln. Mit Ausnahme der Hybridanleihen steht gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen den Inhabern der Anleihen bzw. den Kreditgebern im Falle des Eintrittes eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Gemäß den Emissionsbedingungen der Hybridanleihe erhöht sich der jeweilige Festzinssatz (Zinssatz der Festzinsperioden) bzw. die jeweilige Marge (Zinssatz der Variablen Zinsperioden) 61 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels um 5 %. Der voestalpine AG steht ein Kündigungsrecht mit Wirkung bis spätestens 60 Tage nach Eintritt eines Kontrollwechsels zu. Eine Änderung in der Kontrolle der voestalpine AG findet gemäß den Bedingungen der angeführten Anleihen und Finanzierungsverträge statt, wenn eine kontrollierende Beteiligung im Sinne des österreichischen Übernahmegesetzes erworben wird.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

AUSBLICK

Das Geschäftsjahr 2017/18 endete letztlich so, wie im „Ausblick“ des Geschäftsberichts 2016/17 in Aussicht gestellt, nämlich mit einer im Jahresvergleich deutlich positiven Entwicklung von Umsatz und Ergebnis. Dass damit am Ende alles an Umsätzen und Ergebnissen vergangener Jahre – einschließlich der „Vor-Lehman-Zeit“ – übertroffen würde, war vor einem Jahr allerdings nicht abzusehen.

Auch wenn sich die Ausgangslage für 2018/19 vor diesem Hintergrund vielversprechend darstellt, die geopolitischen Ereignisse des Frühjahrs 2018 machen einmal mehr deutlich, dass die Karten für jedes Geschäftsjahr immer wieder neu gemischt werden – und die Indikationen entbehren dabei nicht gewisser Widersprüche. Einem erstmals seit zehn Jahren stabilen, über nahezu alle wesentlichen Wirtschaftsbereiche und Länderverlaufenden Wachstum steht steigende Verunsicherung im Gefolge einer zunehmend protektionistischen Wirtschaftspolitik in immer mehr Regionen gegenüber.

Generell überrascht aber – und dies nicht zum ersten Mal – die insgesamt im Vergleich zu früheren Jahren hohe Resilienz der globalen Wirtschaft gegenüber kritischen politischen Entwicklungen. Weder der unverhohlene Versuch der USA, die Wirtschaftsströme in ihrem Sinne zu steuern, noch die permanent wachsende politische und militärische Eskalation im Nahen und Mittleren Osten oder der sich weiter aufschaukelnde Sanktionsmechanismus zwischen Russland und dem Westen scheinen dem breiten aktuellen Wirtschaftswachstum Abbruch zu tun. Derzeit sorgen unverändert vor allem China und Europa, mit Einschränkungen auch die USA, für eine anhaltende Aufschwungsdynamik, unterstützt von bisher nicht gekannten Wachstumsraten in Indien und neuem Schwung in Brasilien. Dennoch bleibt die Frage, wie lange diese Entwicklung vom Vertrauen der Kapital- und Finanzmärkte, von der Bereitschaft von Investoren, weiter Geld in die Märkte zu leiten, begleitet wird. Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres zeigen sich die Grundtrends der Weltwirtschaft jedenfalls nach wie vor wenig beeindruckt von möglichen politischen Risiken. Die Nachfrageentwicklung stellt

sich in nahezu allen Wirtschaftsbereichen und Kundensegmenten unverändert positiv dar. Viele Industriesektoren sind durch eine anhaltend starke weltweite Marktentwicklung geprägt, an der sich aufgrund hoher Auftragsbestände auch in den nächsten Monaten nichts ändern sollte. Dies gilt insbesondere für die Automobilindustrie, den Konsumgüterbereich, den Flugzeugbau sowie große Teile des Maschinenbausektors; durch anhaltende Erholungstendenzen nicht nur in Europa geprägt ist auch die Bauindustrie, Gleiches gilt für den Öl- und Gassektor. Nach wie vor eher moderat stellt sich (insbesondere in der Europäischen Union) die Konjunktorentwicklung im Bereich der Eisenbahn-Infrastruktur dar und auf weiterhin unverändert bescheidenem Niveau verläuft die Nachfrage in der konventionellen Energieerzeugung (Kraftwerksbau).

Die Verfügbarkeit der für die Stahlerzeugung wichtigsten Rohstoffe (Eisenerz, metallurgische Kohle, Schrott, Legierungsmetalle) sollte im neuen Geschäftsjahr trotz Hochkonjunktur kein Problem darstellen. In preislicher Hinsicht ist – zumindest aus Sicht der Entwicklung in den ersten Monaten – nicht zuletzt aufgrund zuwachsender Minenkapazitäten von einer tendenziell geringeren kurzfristigen Volatilität als im vergangenen Jahr auszugehen.

Zusammenfassend lässt das hervorragende konjunkturelle Umfeld des 1. Quartals 2018/19 eine anhaltend starke Entwicklung der wichtigsten Märkte zumindest bis Herbst 2018 erwarten. Dabei ist allerdings in Bezug auf die Ergebnisentwicklung der voestalpine AG zu berücksichtigen, dass durch den seit Langem geplanten reparaturbedingten Stillstand des größten Hochofens im Konzern das Ergebnis 2018/19, insbesondere das des 2. Quartals, massiv belastet sein wird. Ohne diesen außerordentlichen Effekt sollte das operative Ergebnis der ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres in etwa auf dem Niveau der 1. Jahreshälfte 2017/18 zu liegen kommen.

Wesentlich schwieriger in der Einschätzung stellt sich das 2. Halbjahr 2018/19 dar, da spätestens in diesem Zeitraum maßgebliche negative Effekte

aus handelspolitischen Lenkungsmaßnahmen zumindest einzelner Länder nicht mehr auszuschließen sind. Darüber hinaus stellt sich spätestens dann auch die Frage nach der Dauer der aktuellen Hochkonjunkturphase, deren Wurzeln noch in das Jahr 2016 zurückreichen.

Trotz dieser Unwägbarkeiten in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres 2018/19 sollten EBITDA und EBIT für das Gesamtjahr in etwa auf dem Niveau des Vorjahres zu liegen kommen. Dies unter der Annahme, dass die negativen Effekte der Hochofen-Großreparatur durch positive Effekte aus dem konjunkturellen Nachziehen einzelner Branchen (Eisenbahn-Infrastruktur, Öl- und Gassektor) über-

wiegend kompensiert werden können und sich die Auswirkungen internationaler handelspolitischer Maßnahmen in Grenzen halten. Ergebnisstabilisierend sollten sich auch die erfolgreichen Hochlaufprozesse von Großanlagen in den letzten zwölf Monaten auswirken (Drahtstraße Österreich; Automobil-Komponentenwerke USA, Mexiko, China; HBI-Anlage USA etc.).

Linz, 25. Mai 2018

Der Vorstand



Wolfgang Eder



Herbert Eibensteiner



Franz Kainersdorfer



Robert Ottel



Franz Rotter



Peter Schwab